

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

336 (9.12.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-790341](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-790341)

fucht. Sittlich bleiben für die Nachmittagsführung die Landesvertragsfälle und die schweren Verbrechen gegen das Leben und gegen das Sprengstoffgesetz. Die Aufgabe Gürtner's bestand mindestens darin, mit den Nationalsozialisten eine Kompromißfassung zu vereinbaren, die zugleich für die Regierung und den Reichspräsidenten erträglich wäre. Erst am Freitag wird man sehen, wie weit sich hier eine Verständigung hat erzielen lassen. Daß die Regierung verhandlungsbereit ist, tritt deutlich hervor. Wir hören weiter, daß man regierungsfreudig auch durchaus nicht abgeneigt ist, über die Sondergerichte, bzw. deren Befreiung, zu sprechen, jedoch wird unseres Wissens die Aufhebung erst für einen späteren Zeitpunkt als opportun angesehen. Ueberigens wird sich auch der Reichstag mit den Amnestiebestimmungen des Reichstages zu beschäftigen haben, gegebenenfalls wird der Reichstag eine zu weitgehende Amnestie auf Grund seines Einspruchsrechts einbringen. Auch über die Widerungen der Iohypothetischen Bestimmungen in der Notverordnung vom 4. September haben am Donnerstag interfraktionelle Beratungen stattgefunden. Daß die Regierung schon von sich aus gewillt ist, die aufgetretenen Härten zu beseitigen, ist bekannt, jedoch will man den Parteien den Erfolg lassen, die Veränderung durchgeführt zu haben. Wahrscheinlich wird die Regierung jedoch eine Uebergangsregelung anordnen müssen, zum Beispiel beim Krämensystem. Im übrigen beschäftigen sich die Messors in der Hauptphase mit den Fragen der Winterhilfe und der Arbeitsbeschaffung, die nach der hiesigen zustandekommenden Beratung des Parlaments im Vordergrund der politischen Arbeit stehen werden.

Der Rechtsausschuß des Reichstages beschäftigte sich dann in einer Nachmittagsführung und in einer langen Abendführung mit der am Freitag folgende. Nachdem am Schluß der Nachmittagsführung der Reichspräsident von sich aus fünfzehn Vorschläge gemacht hatte, wurden diese Vorschläge in der Abendführung von den Sozialdemokraten als Antrag übernommen und zur Diskussion gestellt. Kurz gefaßt sollen nach den Vorschlägen des Justizministers die Strafen für Straftaten, die aus politischen Beweggründen oder aus Anlaß von wirtschaftlichen Kämpfen begangen sind, weitgehend gemildert werden. Ausgenommen von der Amnestie sind Verbrechen gegen das Leben, Verbrechen gegen § 1 der Notverordnung.

- In dem § 1 wird bestimmt, daß mit dem Tode bestraft werden sollen:
1. Mord (der ja auch nach der Strafprozeßordnung mit dem Tode zu bestrafen ist);
 2. Totschlag aus politischen Beweggründen;
 3. Totschlag an Angehörigen der Polizei und der Wehrmacht, auch wenn dieser Totschlag nicht aus politischen Gründen entstanden ist;
 4. Verbrechen wegen Brandstiftung und Eisenbahntransportgefährdung, sofern ein ordentliches Gericht gegebenenfalls auf lebenslangliches Zuchthaus erkannt hätte.

Ausgenommen sind ferner Verbrechen des Landesverrats militärischer Geheimnisse, wenn die Tat aus Eigenmuth begangen wurde, ferner Sprengstoffvergehen. Hochverrat fällt somit nicht unter die Ausnahmen von der Amnestie. Da die Nationalsozialisten besonders mit Bezug auf die Einbeziehung des Hochverrats in die Amnestie noch starke Bedenken haben und verschiedene andere Parteien ihre endgültige Stellungnahme noch nicht beizugeben haben, wird erst in einer neuen Sitzung am Freitagvormittag und in der dar-

auf folgenden Sitzung des Reichstagesplenums eine Entscheidung über den schwierigen Punkt des gesamten Reichstageskomplexes gefällt werden können.

Das Schicksal eines etwa auf Grund dieser Vorschläge

angenommenen Amnestiegesetzes im Reichstag ist gerade mit Bezug auf die Einbeziehung der Hochverratsdelikte in die Amnestie noch ungewiß, worauf auch der Reichspräsident in der Sitzung des Reichstagesplenums schon hingewiesen hat.

Nach Frankreich zahlt am 15. Dezember

Wenn die Kammer zustimmt
(Drahtlose Eigenberichte der letzten Stunde)

Paris, 9. Dezember.

Herriot wird im Laufe des heutigen Freitags vor dem Finanz- und dem Auswärtigen Ausschuss in der Kammer und am Samstag vor den gleichen Ausschüssen des Senats erscheinen, um ihnen die endgültige Haltung der Regierung in der Schuldfrage mitzuteilen. In gut unterrichteten politischen Kreisen weiß man darauf hin, daß zwischen der englischen und der französischen Regierung eine Einigung dahingehend erzielt werden ist, daß beide Regierungen ihren Zahlungsverpflichtungen gegenüber einander am Donnerstag nachkommen werden. Frankreich wird also die 480 Millionen Franken zahlen. Die französische Regierung wird allerdings gleichzeitig darauf hinweisen, daß diese Zahlung die letzte im Rahmen des Mellon-Berenger-Abkommens sein wird und daß sie eine grundlegende Regelung der Schuldfrage fordert, die mit den in Lausanne getroffenen Vereinbarungen parallel laufen soll. Diesen

Beschluß wird Herriot am Freitag und Samstag den Ausschüssen der beiden Häuser, am Montagvormittag der Kammer unterbreiten und dabei dem Parlament die letzte Entscheidung überlassen. Wie diese Entscheidung ausfallen wird, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen. Es ist möglich, daß die große Mehrheit des Hauses jede Zahlung verweigert und das Kabinett fürzi, wenn es seinen Entschluß mit der Vertrauensfrage verbindet. Es ist aber auch möglich, daß die Abgeordneten die Vorbede, die die Regierung an die Zahlung knüpft, für befriedigend erachtet und der Regierung auf dem von ihr eingeschlagenen Wege folgt.

Die Pariser Morgenpresse enthält sich vorläufig noch jeder Kommentierung und stellt lediglich fest, daß die französische Regierung unmöglich die übernommenen Verpflichtungen rundweg ablehnen könne, wenn sie nicht Gefahr laufen wolle, einen Präzedenzfall zu schaffen und der Sache von der Heiligkeit der Verträge den Todesstoß zu versetzen.

Neurath stellt zwei Fragen

Genf, 9. Dezember.

In der vom Vorsitzenden, Sir John Simon, einberufenen fünf-Mächte-Besprechung zur Entgegennahme der deutschen Antwort auf die Gleichberechtigungserklärung hat der deutsche Außenminister die Erklärung abgegeben, daß er zunächst eine dreizehnpünktige Aufklärung über folgende zwei Punkte haben möchte:

1. Soll die Gleichberechtigung in dem kommenden Abklärungsabkommen in jedem Punkte praktische Anwendung finden und soll sie insbesondere den Ausgangspunkt für die künftigen Verhandlungen der Abrüstungskonferenz hinsichtlich der entworfenen Staaten bilden?
2. Schließt die Formulierung in der französischen Formel „das System, das Sicherheit für alle Nationen schaffen würde“, das dasjenige Element der Sicherheit in sich, das in einer allgemeinen Abrüstung liegt, wie dies auf einer früheren Kolverammlung des Völkerbundes anerkannt worden ist?

Diese beiden deutschen Fragen waren schriftlich formuliert und sind vom deutschen Außenminister in englischer Sprache den Mächten überreicht worden. Ueber die deutschen Fragen fand keine Ausprache statt. Die Vertreter der vier Großmächte erklärten, jetzt eingehend die beiden deutschen Fragen prüfen zu müssen und künftigen ihre Stellungnahme vorzulegen für die Freitag-Sitzung der fünf Mächte an.

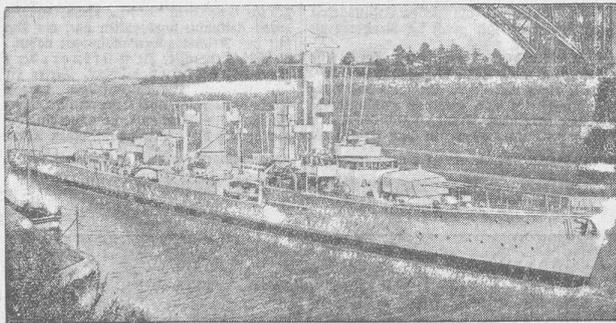
Zum Schluß der Besprechung hat der französische Kriegsminister Paul Boncour den deutschen Außenminister gefragt, ob er grundsätzlich bereit ist, näher darzulegen, was die deutsche Regierung unter „Gleichberechtigung“ verleihe. Der deutsche Außenminister hat sich daraufhin zu allen näheren Erklärungen bereit erklärt.

Entgegen anderslautenden Gerüchten hat Paul Boncour diese Erläuterung keineswegs unmittelbar als Vorbedingung für die Beantwortung der beiden von Deutschland gestellten Fragen verlangt. Eine Darlegung des grundsätzlichen deutschen Standpunktes zur Gleichberechtigungserklärung wird sich jetzt, nach deutscher Auffassung, zwangsläufig in den weiteren Verhandlungen der fünf Mächte ergeben und liegt auch im deutschen Interesse, damit es endlich zu einer sachlichen klärenden Aussprache über die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung kommt.

Dr. Rehl scheidet aus dem Vorstand der DD-Bank aus

Zum Fall Schäfer-Diffeldorf teilt die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft folgendes mit: „Angeht es das Umfange, daß Schäfer die Vertrauensstellung, die er innerhalb der Bank einnahm, aufs größtmögliche wahrhaft hat, hat Herr Dr. Rehl als das einzige Vorstandsmitglied, das reformfähig im Vorstand die Filiale Diffeldorf beibehalten ist, es mit seiner Auffassung von der Beantwortung als Vorstandsmitglied nicht vereinigen können, weiter in seiner Stellung zu verbleiben und daß deshalb dem Aufsichtsratspräsidenten mitgeteilt, daß er es als seine Pflicht ansehe, aus dem Vorstand auszuscheiden. Seine Kollegen bedauern den Verlust seiner hervorragenden Arbeitskraft und Persönlichkeit, haben sich aber in Anerkennung des Grundfaches einer verantwortlichen Anteilnahme seinen Gründen nicht entgegen können. Dieser Auffassung ist auch das Präsidium des Aufsichtsrats der Bank mit dem gleichen Bedauern beigetreten und hat den Entschluß des Herrn Dr. Rehl angenommen.“

... denn voraus liegt das Ziel zur Ausreise des Kreuzers „Admiral“



drs. Wilhelmshaven, 8. Dezember.

Gerade ist der Kreuzer „Admiral“ von seiner ein Jahr überpannenden Auslandsreise zurückgekehrt, da verläßt das Schwermetallgeschiff Deutschlands Gewässer: Der Schulkreuzer „Admiral“ ist unter dem Kommando des Fregattenkapitän's Schmitz ins Ausland ausgesaht.

Der Reichspräsident hat dem Schiff telegraphisch übermitteln: „Dem Kreuzer „Admiral“ wünsche ich für seine erste große Auslandsreise glückliche Fahrt. Ich erwarte von der Besatzung treue Pflichterfüllung und keinen Einfluß für die Ehre des deutschen Namens und der deutschen Flagge.“ Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Haeder, sagte sich so: „Dem Kommandanten und der Besatzung des Kreuzers „Admiral“ wünsche ich glückliche und erfolgreiche Fahrt. Ich erwarte, daß jeder Mann der Besatzung sich der hohen Verantwortung bewußt ist, die die Vertretung des deutschen Namens im Ausland ihm auferlegt und daß ein jeder die Förderung des Namens unseres deutschen Vaterlandes zur Richtlinie seines Handelns macht.“ Reichsanwalt v. Schleier endlich übermitteln in seiner Eigenschaft als Reichswehrminister: „Dem Kreuzer „Admiral“ sende ich meine besten Wünsche für erfolgreiche Durchführung seiner Auslandsreise und für glückliche Heimkehr.“

Wie aber der Reichspräsident sich an das Heimkehrende Schiff wenden konnte: „Den Kreuzer „Admiral“ heiße ich bei seiner Rückkehr in die Heimat herzlich willkommen und verbinde damit meine Anerkennung für die Leistung des Schiffes und muntergeleiteten Verhalten der Besatzung“ — so

wird nach Jahresfrist das Wiederentreefen der „Admiral“ in Wilhelmshaven daselbst bedeuten: Das Ende eines weiteren, dem Deutschland in seinem größten Sinne dienenden Einsatzes. Der Name „Admiral“ wird dann das vorläufige Schlußglied der Kette sein, die über die Kreuzer „Seydlitz“, „Berlin“, „Emden“ und „Karlsruhe“ zu ihm führt und die mit dem nächsten Schulkreuzer der Reichsmarine, der kurz vor Weihnachten des kommenden Jahres die Heimat verläßt, in die Zukunft hineinführt.

Entweder bringen die Weltreisen der Schiffe: In ihrem Verlauf erhält der Flottenkommandant der Reichsmarine einen bedeutenden Teil seiner Ausbildung, der ihn befähigen soll, später einmal als Führer an der Front zu stehen. Darüber hinaus sind aber gerade sie berufen, Unbegreifliches zwischen den Deutschen in der Fremde und der Heimat zu sein und nicht zuletzt zum Mehreren deutschen Ansehens im Auslande zu werden.

Wilhelmshaven.

Trotz aller Kälte hat der Nordost das ein gebracht: Die Wollen sind verschwunden, irgendwohin über das Land hat er sie gelegt. Die Sonne strahl, und es scheint, als wolle sie mit angelegelter Wärme etwas von dem ausgleichen, das sich Folge des Windes und seiner Wirkung einstellen mußte. Auf der Mittelreihe der dritten Einfahrt stehen Abteilungen der Schiffskammdivision der Nordsee, der 2. Marineartillerieabteilung, des Minierschiffes „Schlesien“, der 4. Halbflotte und anderer Marineformationen angetreten. Marineoffiziere treffen ein. Vertreter der Behörden, Reichswehr- und

Polizeioffiziere. Und an den beiden Seiten der Schleuse wartet die Menge.

Drüben am Verpflegungstisch liegt die „Admiral“. Hunderte Tausende von Menschen sind hier, um Abschied zu nehmen. Dann ist der Augenblick gekommen. Unter der Aufsicht zweier Werftschlepper legt der Kreuzer ab. Und im selben Augenblick beginnt schon die Wästerwanderung zur Schleuse hinaus. Noch einmal wollen die Angehörigen der Besatzung von denen Abschied nehmen, die nun für die Dauer eines Jahres von der Heimat auf den Weeren und an den Seebänken der Welt unter der Flagge Deutschlands ihr Vaterland vertreten sollen.

Als sich das Schiff mit kleiner Fahrt in die südliche Kammer schiebt, setzt die Kapelle der 2. M.M. ein. Wenig später — und das Schiff liegt festgemacht in der Schleuse selbst. An Deck sieht divisionsweise angetreten die Besatzung. Die angewiesenen Flaggenoffiziere begeben sich unter der Ehrenbegleitung der Kaisertruppe an Bord. Und hier tritt als erster der Vertreter der Vaterstadt, Bürgermeister Bünner: „Die Bürger der Stadt Köln und die Verwaltung der Stadt senden Ihnen die herzlichsten Grüße. Wir alle sind stolz, daß der Kreuzer den Namen der Stadt Köln in die Welt hinaus trägt, und Sie können versichert sein, daß wir Kölner, vor allem aber die Kölner Jugend, die Fahrt des Kreuzers mit der größten Anteilnahme verfolgen werden. Wir betrachten das Schiff als ein Stück unserer Heimat, als ein Stück von uns, dem unsere ganze Liebe gehört. Und alle unsere Gedanken und Wünsche, die Ihnen auf die Weltreise folgen, mögen eine Brücke bauen zwischen dem Schiff und unserer Stadt, daß Sie draußen in den fremden Meeren und Ländern nicht die Heimat vergessen.“

Nach ihm wendet sich der Chef der Marineleitung der Nordsee, Vizeadmiral Proffler, an die scheidenden Kameraden der „Admiral“: „Aloppenden Herzens, voller Erwartungen und Hoffnungen sieht Ihr im Begriff, die Heimat zu verlassen, um hinauszuwachen in die Welt und Zeugnis abzulegen von deutscher Art und deutschen Hoffen, den deutschen Werten im Ausland die Größe der Heimat zu bringen und um ein Stück weiterzubilden und die Grundfrage ihrer Eueren Beruf zu schaffen. Voller Stolz werden Euerer Herzen schlagen, wenn Ihr Euch durch Euer Ausreten in die Vereinigung der fremden Völker erhebt, dann Euch die Liebe der deutschen Väter, der im Auslande aus fernenden Augen entgegenläßt. Bei all dem Neuen und Schönen, das Ihr sehen werdet, vergeßt nicht Euerer deutsche Heimat, vergeßt nicht die Lieben dahem, die in treuem Gedenten Euerer weite Fahrt verfolgen werden. Und denkt immer daran, daß Ihr die berühmten Vertreter des deutschen Vaterlandes seid und daß Ihr draußen für das Ansehen des Deutschen Reiches wirken sollt. Und wenn Ihr dann nach Jahresfrist mit dem Schiff, Euerer Pflicht getan zu haben, zurückkehrt in die Heimat, dann werdet Ihr erkennen, daß es in der ganzen weiten Welt nur ein Land gibt, dem Euerer ganze Liebe gehört. Deutschland. Gelobt in dieser Stunde, an diesem Tage, an dem der 18. Jahrestag das deutsche Kreuzerjubiläum bei den Fallandenminen für Deutschland feiert, daß Ihr wie jene gefallenen Kameraden zu allen Zeiten und an allen Orten immer einstecken werdet für Deutschland. Die Augen voraus gerichtet, denn voraus liegt das Ziel — und dieses Ziel ist die Heimat nach erfolgreicher Fahrt. Das Kreuzerjubiläum läßt ausklingen in den

Neues vom Tage

Die Franzosen wollen die Wahrheit nicht hören
Paris, 9. Dezember.
(Radikaler Eigenbericht)

Die Donnerstag-Aussprache in Genf und die Antwort, die Reichsaussenminister v. Neurath auf die von dem französischen Vertreter Paul-Boncour vorgebrachte Frage über die Auslegung der Gleichberechtigungsforderungen Deutschlands erteilt habe — eine Antwort, in der festgelegt wurde, daß der Reichsaussenminister sich am Freitagvormittag nach Rücksprache mit seiner Regierung über die Frage vorbereiten werde — findet in einem Teil der Pariser Presse eine sehr unfruchtbare Aufnahme. Besonders der „Matin“ zieht daraus gewisse Schlusfolgerungen, die er für die Sicherheit Frankreichs als äußerst gefährlich betrachtet. Man könne nicht annehmen, so meint das Blatt, daß ein Außenminister auf einmal nicht mehr in der Lage sei, auf die einfachste Frage umgehend zu antworten. Aus der Haltung des Reichsaussenministers gehe klar und deutlich hervor, daß Deutschland die Verhandlungen hinter den Rücken mit der Hoffnung in die Länge ziehen wolle, daß in Frankreich eine politische Neuorientierung eintreten werde.

Auf der anderen Seite gehe die deutsche Abordnung aber auch wohl wissentlich jeder Neuierung über die nähere Auslegung der Gleichberechtigungsforderung aus dem Wege. (4) Das Blatt wider den Genfer Aussprache die Indiskretionen der bei Wilmshausen nachfolgenden Presse schärfen können, wonach die Reichsregierung als eine natürliche Folge der Gleichberechtigung die Aufhebung der entmilitarisierten Zone betrachtet. Die Nichtungsgleichheit müsse nach der Entmilitarisierung das Recht eines Landes einschließen, seine Soldaten unmittelbar hinter den Landesgrenzen aufzustellen. Von Frankreich würde ein derartiges Zugeständnis schwere Opfer fordern. Für die europäische Wirtschaft bedeute es außerdem eine Verschlechterung der gegenwärtigen Krise und eine Hinusschiebung der Besserung auf unbestimmte Zeit. Die entmilitarisierte Rheinlandzone stelle im gegenwärtigen Augenblick die einzig kontrollierbare Sicherheit dar, über die Frankreich gegenüber Deutschland verfüge.

Bremen

Große Volkseisrazien. Von den eudischenen 3 und 4 bis in den Abend hinein. Die drei am 5. Dezember aus der Bremerhaven-Station entwichenen Zugführer haben in den letzten beiden Tagen in der Schwabhauser Wäldchen mehrere Einbrüche verübt, um sich in den Besitz von Viehfutter und Bargeld zu bringen. Aus diesem Grunde veranstaltete die Ordnungspolizei in Gemeinschaft mit der Kriminalpolizei mit einem Aufgebot von 80 Mann eine großangelegte Jagd auf dem Wäldchen. In der Schwabhauser Wäldchen. Die Untersuchung wurde jedoch nach zweifelhafter Dauer ergebnislos abgebrochen. Am Donnerstag wurde eine zweite Razzia veranstaltet, die ebenfalls zu einem Erfolg nicht führte.

Größter Feuer im Pflanzhaus. Donnerstagsmorgen brach in dem Pflanzhaus der Firma Weyl an der Zeigerei ein Feuer aus, dessen Bekämpfung die Feuerwehre mehrere Stunden in Anspruch nahm. Das Feuer entzündete sich vom Erdgeschoss bis zum obersten Boden. Der Gebäudeschaden ist erheblich, jedoch durch Versicherung voll abgedeckt. Die in dem Pflanzhaus lagernden Vorräte an Mehl und Salz haben bedeutenden Wasserbeschaden erlitten.

Auf Unter geliebtes Deutschland, unser verehrter Herr Reichspräsident, Hurra, Hurra, Hurra! Die Kavalle des Kreuzers spielt das Deutschlandlied. Wieder fünf Minuten vergangen. Längst hat sich das äußere Scheinertor geöffnet. Die Offiziere, die sich an Bord des Kreuzers begeben hatten, steigen auf der Mittelmaile. Drei Kurzer für das Schiff und drei Kurzer für die Kameraden in der Heimat schallen zurück. Dann gielet „Hör!“ hinaus.

Während ganz leise über den Hafen hinweg die elf Schläge der Glocken herüberklingen, während die Menge von den beiden Masten Abschiedsgrüße wirft, während immer schwächer und schwächer die alte Melodie „Gott mit uns“ erklingen zu hören ist, verabschiedet der Kreuzer im strahlenden Sonnenglanz mit würdevollem Kurs hinter dem Deich.

Der Kreuzer „Rön“ — der vierte der fünf Neubauten der Reichsmarine und der letzte der K-Kreuzer-Klasse „Königsberg“, „Karlsmünde“ und „Rön“ — pflegt die Heimkehrer für die zweite und vierte Aufklärungsgruppe der alten Marine. Zur vierten gehörte die zweite „Göln“, die als Namensnachfolgerin des am 28. August 1914 in der Nordsee gegen englische U-Boote abgelenkten kleinen Kreuzers unter der Kriegsführung in Scapa in den Wellen versank.

Die Rathenower Katastrophe ungeklärt

Amfische Darstellung des Explosionsunglücks in Premnitz
Rathenow, 8. Dezember.

Ueber das entsetzliche Explosionsunglück in Premnitz, bei dem elf Arbeiter den Tod fanden, wird folgende vorläufige amfische Darstellung gegeben:

Die von einigen Berliner Morgenzeitungen gebrachte Mitteilung, daß es sich um ein Verhängnis der Fabrikleitung handele, da die vier Arbeiter nicht darauf aufmerksam gemacht hätte, daß unter dem Raum, in dem die Arbeiter beschäftigt waren, Säure bereitgestellt wurde, ist zu sagen, daß dies nicht den Tatsachen entspricht.

Die Untersuchung liegt in den Händen des Amtsgerichtsrats Büttner vom Amtsgericht Rathenow und des Ersten Staatsanwalts Depenbühl von der Staatsanwaltschaft Potsdam. Die Explosion ereignete sich in einem Säuzug des Werkes, der seit zehn Jahren nicht mehr benutzt worden ist und in dem sich lediglich acht Zentrifugen befanden. In diesem Säuzug sollte ein Metallträger durchgehend verfahren werden. Neben der Arbeitstafel stand eine Zentrifuge, die ebenfalls mindestens zehn Jahre nicht benutzt worden ist.

In der amtlichen Darstellung wird Wert darauf gelegt, daß in diesem Raum keine Schießpulver bearbeitet worden ist und auch dort kein Pulver lagerte. Ein Hinweis für die weiteren Ermittlungen hat ein Geprüfungsbericht, daß fünf Minuten vor der Explosion ein Meister der Firma Zbie aus Rathenow mit seinen drei Gesellen geführt hat. Der Meister sagte zu den Gesellen: „Hier hat man mir ja eine Menge Säure gegeben. Das schadet aber nichts. Ich habe zwei-

In den letzten Tagen haben, wie wir hören, eingehende Verhandlungen des neu ernannten Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerete, mit der Reichsbank über die Frage der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung fortgeschritten. Die Verhandlungen sollen in nächster Zeit fortgesetzt werden.

Dr. Gerete wird auch mit dem Ostfische-Kommissariat vom Reichspräsidenten betraut werden.

In der zweiten Novemberhälfte wurde eine Arbeitslosenliste von 338 000 festgestellt, was gegenüber der Monatsmitte eine Zunahme von rund 92 000 darstellt.

Unter dem Leitfah „Freie Bahn der deutschen Luftfahrt“ fand am Donnerstag im Herrenhaus eine Kundgebung statt, in der Redner aller Kreise für eine Befreiung der Fesseln der deutschen Luftfahrt eintraten.

Am heutigen Freitag wird der Völkerrundrat die große Agrarbeschwerde des Deutschniums in Polen gegen die polnische Regierung behandeln.

Das Verhör mit den Kirchenräubern von Säckingen

Die größte internationale Bande — Millionenwerte zu Schleuderpreisen verkauft

Erier, 8. Dezember.

Die Verhaftung des Russen Feodorow, des Anführers einer internationalen Bande von Kirchen- und Museumseinbrechern, erweist sich immer mehr als ein guter Griff der Polizeibehörden. Diese entfallen zur Zeit in ganz Europa, besonders in Deutschland, Frankreich, Belgien und der Schweiz eine riesige Tätigkeit, um die ganze Bande dingfest zu machen. Schneit sich aus der bisherigen Untersuchung ergeben läßt, dürfte man es mit der größten internationalen Einbrecherbande dieser Art zu tun haben.

Nach dem sensationellen Diebstahl in dem Fridolin-Münster hatte sich die Staatsanwaltschaft von Waldshut in Baden sofort mit allen europäischen Polizeibehörden in Verbindung gesetzt und ihnen eine genaue Beschreibung der raubten Güter gegeben. In fast sämtlichen europäischen Ländern setzte daraufhin ein Mann der Kriminalbeamten auf Ansuchen und Pfandhändler hin. Belgische Kriminalbeamten erbeuteten in einem Brüsseler Juwelergeschäft eine silberne Kassetten aus dem Fridolin-Münster, die sofort Barod-Dramentist aufhies. Die Kassetten vor am 18. November dem Juwelier von einem Russen für 400 belgische Franken verkauft worden. In einem Brüsseler Pfandhaus fand man das silberne Agnesias-Kreuz, das hier für siebzehn Franken versteigert worden war. Ein Teil der geraubten Stücke ist in der Schweiz aufgekauft.

Auf der Suche nach den Tätern führten die ersten Spuren in die Schweiz und von dort nach dem Elsass. Die französischen Polizeibehörden beobachteten in Nidersäheim bei Strahburg einen Mann, der sich Gansler nannte und häufige Reisen in die Schweiz und nach Deutschland unternahm.

Eine Hausdurchsuchung bei Gansler förderte eine vollständige Einbrecherorganisation und einen Koffer mit fünfzig silbernen Schmuckstücken und Perlen zusammen. In die Enge getrieben, gefand Gansler, den Koffer von einem Russen namens Feodorow in Basel erworben zu haben.

Norwegen feiert Björnsons

Oslo, 8. Dezember.

Am Donnerstag wurde der 100. Geburtstag Björnsons in ganz Norwegen als Nationalfest gefeiert. Ohne zu übertrieben, kann man sagen, daß seit Sonnenaufgang jeder Flaggmast in Norwegen zur Feier des norwegischen Nationaldichters die Flagge des Landes zeigt. Aulenfiert, der Haushof des Dichters und zugleich norwegische Nationalheiligkeit, ist das Ziel einer riesigen Wallfahrt, um dem Andenken des Dichters und seiner fast 100 Jahre alten Lebensgeschichte Frau Aarholt zu huldigen. Um 12 Uhr, als von der Festung Akershus in Oslo, sowie von allen norwegischen Festungen 21 Kanonenschüsse abgegeben wurden, fand am Grabe des Dichters eine Feier statt.

Um 12.30 Uhr begann die große Gedächtnisfeier in der Aula der Universität, bei der der Tochter Björnsons, Bergliot Fjelen, Nichte ihres Vaters sang. Abends nach der Festvorstellung, wo wieder eine Bühnendichtung Björnsons gespielt wird, werden die norwegischen Studenten einen Festabend veranstalten und zusammen mit norwegischen Gesangsvereinen im Nationaltheater singen. Nach dieser Feier hat die Regierung alle in- und ausländischen Abordnungen zu einem großen Festessen eingeladen.

Das Verhör mit den Kirchenräubern von Säckingen

Die größte internationale Bande — Millionenwerte zu Schleuderpreisen verkauft

Zwischen hatte Feodorow schon den Verdacht der deutschen Behörden erregt. Er wurde auf dem Hochwald in Waldshut verhaftet. Dort fielen auch den Landjägern seine Komplizen, ein Deutscher namens Reichert und eine angebliche Frau Meyer, die sich als die 33jährige Frau Terry entpuppte, in die Hände. Ueber die ungewöhnlichen Begleitumstände dieser Verhaftung haben wir bereits berichtet.

Aus dem Verhör mit dem Verhafteten ergibt sich, daß der zentrale Treffpunkt der Bande in Nidersäheim war. Von hier aus wurden die Raubzüge organisiert. Der verhaftete Reichert sagte in Erier aus, er habe Feodorow bei der im selben Hause wohnenden Frau Terry kennengelernt. Der Russe habe ihn vor dem Einbruch in Säckingen gebeten, mit ihm ins Elsass zu reisen, wo er Juwelengeschäfte abschlüsseln habe. Daß es sich hier um eine Verbrecherbande handelte, will Reichert nicht gestehen. In Nidersäheim traf er Gansler und noch mehrere andere Personen, an deren Namen er sich nicht mehr erinnern will. Die Zusammenkunft fand im Walde statt. Einige Tage später habe ihm Gansler mitgeteilt, daß der Einbruch in Säckingen durchgeführt worden sei und daß man nun einen ganz großen Schlag in der Schweiz plane. Aus diesem Schlag sei jedoch nichts geworden. Feodorow, Gansler und Reichert seien dann nach Basel gefahren, während andere Mitglieder der Bande sich nach St. Louis begeben hätten.

Feodorow bestreitet fernerhin jede Schuld und behauptet, die geflohenen Angehörigen von Gansler erhalten zu haben. Er habe sie dann in Brüssel teils verkauft, teils verpfändet. Auch Frau Terry kenne, doch ist es bereits erwiesen, daß sie Diebstahl über die Grenze bringen half. Das Meid aus dem Säckinger Wäldchen, das bei ihr gefunden wurde, bildet ein schweres Indiz.

Die in Erier inhaftierten Mitglieder der Bande werden nach Waldshut übergeführt, da die dortige Staatsanwaltschaft nunmehr alle weiteren Ermittlungen durchführt.

Bei einem Schneid in Brüsseler Vorort Anderlecht ist gestern eine Reihe kirchlicher Wertgegenstände gefunden worden, die, wie vermutet wird, aus dem Säckinger Fridolin-Münster stammen. Zum Teil sind aus den Kostbarkeiten die Schmucke herausgehoben worden.

Beste Sportmeldungen

Nicht-Bruccardo Sieger des Kölner Sechstagerrennens
Die letzten Stunden des Kölner Sechstagerrennens brachten spannende Kämpfe. Unter Ausbeutung aller Kräfte konnten Nicht-Bruccardo die Spitze behaupten und mit 438 Punkten das Sechstagerrennen vor Raich-Hürtgen 393 Punkte gewinnen. Eine Runde zurück folgten 3. van Kempen-Winterburg 338 Punkte, 4. Jumbo-Waldron 260 Punkte, 5. Siegel-Hierbach 185 Punkte, drei Runden zurück, 6. Djemelka-Schorn, 297 Punkte, acht Runden zurück, 7. Vogel-Morsmeyer, 176 Punkte, zehn Runden zurück, 8. Bins-Bepeler 226 Punkte. In 145 Stunden waren 3515,160 Kilometer gefahren.

50 000 RM brachte Deutschland-Holland
Von 50 000 Besuchern ist das also pro Kopf die verhältnismäßig geringe Summe von 1 RM. Das ist aber darauf zurückzuführen, daß allein 30 000 Erwerbslosenarten zum Preise von 50 Pfennig abgegeben wurden, daß weiter ein Siechplatz nur 70 Pfennig kostete.

Bogoljubow in Hannover
Der Schachgroßmeister Bogoljubow, der zu den stärksten Spielern der Welt gehört, und die Anwartschaft auf einen Weltkampf mit dem Weltmeister Aljechin hat, wird am Sonnabend, dem 10. Dezember, in Hannover weilen. Er kommt von Schweden und reist nach Rheinlands-Weilchen weiter. Am Sonnabend, abends 9 Uhr, wird er zu Zweizehen einen Zirkusveranstalter im Hotel „Hannover“ durchführen. Er wird in diesem Reisedienst gegen beständig viele Gegner kämpfen. Die Beteiligung steht jedermann frei; eine Vereinszugehörigkeit ist nicht erforderlich.

Das erste deutsche Kurfluggesetz
Ist im Travemünder Flughafen zur Erprobung eingetroffen. Die von den Heinkel-Werken hergestellte Maschine, von der Deutschen Luftfahrt für ihren Schnellbrief, entwickelt eine Stundenleistungsgeschwindigkeit von rund 300 Kilometer in der Stunde. In Kürze treffen in Travemünde auch Dorniermors ein, die auf Flugzeugfeldern auf ihre Startfähigkeit erprobt werden sollen.

Stenkel! — aber was?
Was einem so richtig gefaßt, das kostet meist mehr, als man heute dafür anlegen kann. Aber etwas Schönes gibt es doch noch, das sich erfinden läßt: die neue Brillengattung „Brillant“. Diese einzigartige, moderne Kamera mit dem großen Spiegelsucher ist so handlich und praktisch. Mit ein paar Ritzeln fällt sie ein ganzes Atom mit brillanten Bildern. — Sehen Sie sich die „Brillant“ einmal unverbindlich beim Photobändler an. Ihr Preis (noch keine 20 Mark!) wird Sie überraschen; denn die „Brillant“ sieht wirklich aus, als koste sie das Doppelte.

Frankenräuber erbeuteten als Mädchenhändler
Die große Mädchenhandels-Angelegenheit, die vor einigen Wochen in Marseille aufgedeckt wurde, und wegen der bereits einige Personen verhaftet wurden, die ihre Opfer nach Ägypten und Südamerika verfrachten, hat jetzt durch die Verhaftung eines Stadtvordemeten aus einer Stadt bei Marseille eine neue aufsehenerregende Wendung genommen. Der Stadtvordemete wird beschuldigt, den Mädchenhändlern tatkräftig zur Seite gestanden zu haben und ihnen besonders bei der Beschaffung falscher Papiere beihilflich gewesen zu sein, obgleich er wußte, daß die Mädchen in den Fremdenhäusern Südamerikas und Ägyptens untergebracht werden sollten.

Trainings-Anzüge von **GEHRELS**



sind sehr geschätzte **Weihnachts-Geschenke**

Der neue **Olympia-Trainings-Anzug** darf auf keinem **Weihnachtstisch** fehlen

Vergessen Sie nicht unsere „G E K A“

Otto Herda
Goldschmiedemeister und Juwelier
Oldenburg i. O. - Aöternstraße 41

Großes Lager in Gold- und Silberwaren / Silberne und verfilberte Bekleidung / Goldene Ketten
Brillanten in eigener Werkstatt geätzt

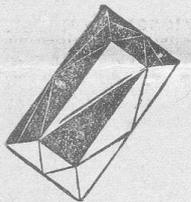
Verlobungsringe

Zu Weihnachten:
Photographien
Vergrößerungen
Erstklassig :: Preiswert

Carl Wöltje
Heiligengeiststraße 6

Radio-Anlagen
In allen Preislagen auf Zeitzahlung liefert

Heinr. Willers, Adorfler Straße 68
Telephon 3286



Neuanfertigungen
und Umarbeitungen von Schmuckstücken werden preiswert u. geschmackvoll in eigener Goldschmiede-Werkstatt ausgeführt

Harms
in der Schüttingstraße
Juwelier-Abteilung

Schenken Sie für:

- 0.90 RM eine **Kissenplatte** 50x65 cm
- 1.80, 3.90 RM eine **Handweb-Vorlage** moderne Farben
- 6.80 RM eine **Tischdecke** 140x170 cm
- 11.90 RM eine **Divandekke** 140x280 cm
- 11.90 RM ein **Paid** garantiert reine Wolle
- 12.80 RM eine **Brücke** mit Franse, 90x180 cm
- 16.75 RM eine **Kamelhaar-Reisedecke** 125x160 cm

Max Ullmann
leppiche, Gardinen + Lange Str. 91

Slavierbeißer
leicht eure Fahrspur nicht verberden. Das Slavier muß halbjährl. getrimmt werden. **RM. 2.50.**

Johs. Hebbot & Co.
(gegr. 1888)
Eiffelstraße 4
Telephon 3301

Echt Münterländ. Schwarzbrot
2 Pfund geschnitten 25 Pf.
im ganzen das Pfd. 11 1/2 Pf.
fest in folgenden Geschäften:

- M. Bausen, Adorfler Straße 106 a.
- Wob. Eggers, Nordstraße 42.
- W. Goch, Früchte, Lange Straße 29.
- Karl Harms, Steinweg 4.
- G. Kaempf, Damm 23.
- Feinr. Meyer, Herrenweg 55.
- Geom. Müller, Weitenstraße 1 a.
- Karl Schmidt, Staufstraße 17.

Standuhren
wegen Umzugs unter Einlauf zu verkaufen

Uhrmacher Dammer
Gloppenbg. Str. 31

Echtes Chateaufongue
billig zu verkaufen.
Aöternstraße 40.

Trauerh. verschied. fast neue Kleider zu bf. zu bf. Freitag von 5 Uhr an.
Aöternstraße 2.

Wer gibt für Dorf Waldkammerde
Bernhardstr. 14 I. o.

Weihnachtsbäume
zu verkaufen.
Wilhelm Koch jun., Zwiegemoor.

Wäschemangel
zu bf. Blumenstr. 20.

Spezial-Abteilung für **Trauer**

Blusen Röcke Kostüme Mäntel Kleider

auswählend, u. Aenderungen **sofort.**

A. G. Gehrels & Sohn.

Bitte bedienen Sie sich



Achtung!
Eine ganz große Spargelegenheit in meiner neuen Abteilung

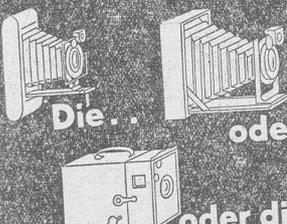
Solange dieser Vorrat reicht!
Ab Sonnabend Partiestopfen

Hunderte Schürzen
bunt, indanthren, ferner gezeichnete Schürzen für Damen und Kinder (letztere sogar ganz geschlossen) aus bestem Nessel und farbigem Indanthren, Stück **von Rm. 0.68 an**

Eine solch günstige Gelegenheit gab es noch nicht

Wachstuch 100 cm breit, gute, bewährte Barchent-Qualität, nur **0.96**

A. F. Thöle
Das führende Textil-Spezialhaus



Die... oder die... oder die...

Einmaliges Weihnachtsangebot für Fotografien

Z. B. 5 Bilder und 1 Spiegelrahmen . . . 2.75
6 Bild-Postkarten 3.60

Alle anderen Fotos und Vergrößerungen billigt

Ferner Foto-Apparate und Zubehör für den Anfänger, 1 Apparat mit 1 Rollfilm in Weihnachtspackung 3.70, 4.70, und 5.70 und einen Posten gebrauchte und abgelagerte Apparate zu nie dagewesenen Preisen

Alben von 0.50 an, Stative von 1.80 an, Lederaschen von 2.00 an, Bilderrahmen in großer Auswahl von 0.50 an.

Diese großen Vorteile und andere mehr kommen Ihnen zugute wegen Schließung des Geschäftes Bremer Straße 19

Jetzt nur Ulmenstraße 9

G. Tahl
Sonntags geöffnet Fernruf 3085

Verlobungs-Anzeigen

STATT KARTEN

Die Verlobung unserer Tochter **WILMA** mit Herrn **GUSTAV HÖPKEN** beehren wir uns anzuzeigen

Ludwig Urbaniak und Frau
Oldenburg i. O., Nedderend

Wilma Urbaniak Gustav Höpken
Verlobte
Oldenburg i. O. Nadorsr
11. Dezember 1932

Geburts-Anzeigen

Uns wurde heute ein **Töchterchen** geboren.

Heinrich Lange und Frau
Eile geb. Meinen.
Oldenburg, den 6. Dezember 1932.
sst. Kanalstraße.

Kränze
Eigene Kranz- und Blumen-Kulturen daher billigst
Blumen-Bieder
Telephon 5038

Puppenwagen
fast neu und schön. **Puppenküche** billig zu verkaufen.
Warenlagerstraße 24.

Todes-Anzeigen

Nach schwerer Krankheit entschlief heute abend unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Direktor der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft Bremen,

Oberingenieur Hans Wagenführ
im 62. Lebensjahre

In tiefer Trauer
Richard Wagenführ und Familie
Georg Wagenführ
Oberleutnant a. D. **Felix Wagenführ** und Tochter
Generaloberarzt a. D. **Dr. Walter Christian und Frau**

STOCKHOLM, BERLIN, BREMEN, 7. Dez. 1932

Trauerfeier im Krematorium Bremen am Sonnabend, dem 10. Dezember, 2 1/2 Uhr nachmittags. Die Aufbahrung erfolgte in der Kapelle des Pathologischen Instituts, Bremen, Am schwarzen Meer. Kranzspenden dorthin erbeten.

Landestheater Oldenburg

Freitag, 9. Dez. 8-10¹⁵, C. 12
Der Richter von Salarn

Sonnt. 11. Dez. 11¹⁵-12¹⁵, Mor- genfeier anläßl. des 100. Geburts- tages 1932
neue Bühnen- Einheitspreis 1.00 RM, Amede- umab. 1.00 RM
4-6. Gestaltüb.

Der Schneemann
0.50 bis 1.50 RM
7¹⁵-10¹⁵; A. A.
Die drei **Mnefettere**
Sonntagspreise!

Bremer Gindtheater

Sonntabend, d. 10. Dez., nachm. 3.30 U.
„Dornroschen“ Ab. 8 Uhr: „Friederle.“
Gast: Käthe Dörfl.

Sonntag, 11. Dez., vorm. 11 Uhr (ge- schlossene Vorstellung): „Dornrosch.“ Nachm. 2.30 Uhr: „Dornroschen.“ Ab. 8 Uhr: „Der Zigeunbaron.“

Montag, 12. Dez., nachmitt. 3.30 Uhr: „Dornroschen.“ Ab. 8 Uhr (geschlossene Vorstellung): „Nienzi.“

Dienstag, den 13. Dez., nachm. 3.30 U.
„Dornroschen.“ Ab. 8 Uhr: „Friedemann Bach.“

H. Serzliden Gindtheater

Eine Feier
unser golden. Hoch- zeit findet nur im Familienkreis am Sonntag, den 9. Dez. 1932, 11 Uhr, im Gasthaus „Zur goldenen Krone“ in Oldenburg. Besuchen wollen man abgeben.
D. Mäder und Frau, Gumboldstraße.

Oldenburg, den 7. Dez. 1932.

Heute morgen entfiel nach längerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, in ihrem 63. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere bergensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter.

Helene Reins
geb. Oltmanns,
welches im Namen aller Angehörigen zur Anzeige bringen

Gerh. Reins u. Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 10. Dezember, 4 Uhr nachmittags, auf dem Ohm- sieder Friedhof. - Trauerandacht 8 Uhr im Saale.

Die Beerdigung unserer lieben Verstorbenen

Frau Gesine Pöker

findet am Montag, dem 12. Dez., vormittags 9¹⁵ Uhr, vom Sterbe- haus, Amlatenstraße 7, aus statt. Vorher Trauerandacht.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankigungen

Für die vielen Beweise herzlichster Teil- nahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern **herzlichsten Dank**

Heinrich Brand.
Heinrich Brand u. Frau.
Oldenburg, den 9. Dezember 1932.

STATT KARTEN.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter erwiesene Teilnahme **danken wir herzlichst**

Friedrich Halle und Kinder, Zwieselbäke.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil- nahme am dem Verlust unseres lieben Ent- schlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unsern **herzlichsten Dank**

Frau Marie Ubben u. Kinder, Zaberberg.

Für die vielen Aufmerksamkeiten am läßlich meines 90. Geburtstages **danke ich hiermit herzlichst.**
Frau Eiers, Rothen.

Dampfer „Alfa“, Karl V a t e. Vor einigen Tagen wurde nun die Mannigfaltigkeit von Sammlungen empfangen und besonders ausgezeichnet. Mäher einer Urkunde und der großen Silbernen Medaille der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die dem Kapitän überreicht wurden, erhielten sämtliche an der Rettungsaktion beteiligte gewesene Seeleute, auch Herr Waack, eine Ehrennadel.

Ueber die Verhältnisse der Inwalddenkmalversicherung liegen jetzt die Resultate der statistischen Reichsanstalt vor. Danach erstreckte sich der größte Teil der Hilfskräfte auf die Bekämpfung der Tuberkulose. Auf diesem Gebiete ist auch am weitesten eine Einschränkung vorgenommen. Insgesamt wurden im Jahre 1931 326 187 Personen in Heilbehandlung genommen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahre betrug 32,6 Prozent. Für die Heilbehandlung standen den Landesversicherungsanstalten 125 Selbststätten mit 18 000 Betten zur Verfügung. Die Kosten der Heilbehandlung betrugen im Jahre 1931 68 Millionen RM, gegenüber 89,9 Millionen im Vorjahre.

Von der Strafe. Zwei Lieferwagen kollidierten gestern nachmittags gegen 4 Uhr an der Ecke Hochhauser- und Siegelhofstraße. Beide wurden sehr stark beschädigt. — An der Ecke Gassestraße-Lange Straße gab es gestern abend einen Zusammenstoß zwischen einem ausländischen Auto und einer WabfahrerIn, wobei das Fahrrad total demoliert wurde.

Zur Anschaffung eines Selbstfahrers für einen unglücklichen Krüppel gehen uns weiter von H. A. 2 RM und S. S. 10 RM, bis jetzt zusammen 22 RM, zu. Herzlichen Dank und die erneute Bitte um weitere Ergänzung der Spende zur Vervollständigung des Autos eines jünger Lebenden.

Der Winterverein für den Landestheil Oldenburg, der jetzt unter der Leitung des 1. Vorsitzenden D. S e i n s steht, schreibt uns mit der Bitte um Vereinstilgung: „Schwerer lastet die heutige Notlage auf vielen Menschen; sehr schwer aber auf dem, der sich nicht mehr des Augenlichts erfreuen kann. Um ihnen diesen, sehr hart verlebten Winter zu erleichtern und die Freude einige frohe Stunden bereiten zu können, erlaubt sich der Untersekretär die herliche Bitte auszusprechen: „Schenken Sie uns, den blinden Mitmenschen eine Weihnachtsfeier zu bereiten.“ Da in dieser schweren Zeit die Zusammenkünfte der Wohltätigkeitsvereine immer mehr eingeschränkt worden sind, und das Weihnachtsunternehmen in Form der „Blinden-Sonderfeier“ leider nicht den gewünschten Erfolg gebracht hat, so bietet ein anderer Weg, als die private Wohltätigkeit wiederum in Anspruch zu nehmen.“ — Sicher wird die Bitte viele offene Ohren und Hände finden.

kleine Mitteilungen

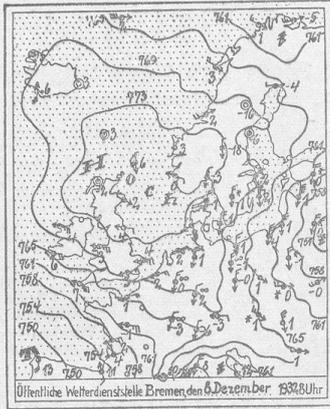
Ausfallaktion im Vapann. Im Vapann findet heute und morgen, wie das Inserat der heutigen Nummer belegt, eine größere zeitgemäße Verteilung von hervorragenden Gemälden statt. Es werden, andererseits im Interesse der immer ringenden Künstler-Innen, andererseits im Interesse der vorzüglichen Gelehrten dieser Gegend die Werke ausgestellt sein.

Im dem 21. 11. 1931 veröffentlicht der Sommerstag-Nummer aus dem Schlußbericht der Kreisverwaltung die „Wurde“ über die Verleihen.

Der Sommerstag der Bauarbeiter (Gesellschaft Oldenburg) bietet uns im Hinblick auf den Winter, als ob es sich beim Sommerverband deutscher Bauarbeiter um ein neues Bauunternehmen handelte. Dem ist nicht so, vielmehr ist der Sommerverband eine Organisation zur Einbürgerung der Bauarbeiter in die Wirtschaft der Städte und der Vertretung der Interessen der Bauarbeiter. Die schädlichen Einflüsse sowie unethischen Grundsätzen, die schon vielen Bauarbeitern ihre Gesundheit gekostet haben, unter Ausschluß des Staates zu bestrafen. Es soll nicht den Gedanken des Bau- und Zweigvereins, der viele die Möglichkeit der Schaffung eines Eigenheims gibt, zu befrachten, sondern wieder zu der Wirtschaft auf der Bauarbeiter in der möglichsten Freiheit und unter günstigen Bedingungen erlaßt werden, damit die Unruhezeit verkürzt und das ersehnte Vertrauen des Bauarbeiters der Bewegung wird. Dieses ist das zweite Hauptziel des Sommerverbandes und deshalb wird auf die Mitgliedschaft der Bau- und Zweigvereine, gleichviel welcher Klasse sie angehören, der allergrößte Wert gelegt, zur Vertretung und Lösung dieses ganzen Wirtschaftsweltproblems.

Der Winterverband deutscher Kriegsgeisler (Drüsengruppe Oldenburg e. V.) (früher Zentralverband deutscher Kriegsgeisler und Kriegsinternat Oldenburg) hielt am Mittwoch im „Haus Niederlager“ seiner Monatsversammlung, am 1. November, 21. 11. 1931, gab seine Monatsversammlung, die Mitglieder so zahlreich erschienen waren, der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. U. a. wurde bekanntgegeben, daß am nächsten Sonntag, namlich, in der „Union“ die Weihnachtsfeier für die Kinder der Kriegsgeisler stattfindet. Zu dieser Feier wird den Kindern allerlei gegeben werden, u. a. Spielzeug und Süßwaren. Ferner wurde bekanntgegeben, daß am 17. Dezember die Ziehung der Weihnachtslotterie im „Haus Niederlager“ stattfindet. Für die Gewinnerscheine sind die Weihnachtsfeier am 30. Dezember in der „Mittler“ statt. Die Direktion stellt, es wurde beschlossen, daß am 7. Januar in der „Union“ die Wohltätigkeitsveranstaltung stattfinden soll. Nachdem der umfangreiche Wohltätigkeitsveranstaltung stattfinden soll, müssen die Mitglieder noch einige Zeit zu einer kleinen Adventfeier zusammen. Herr O r t h o l z war wie immer bereit, den Abend mit Vorreden zu beenden, indem er wieder seine plattdeutschen Vorträge zum Besten gab. Gönne hatten sich sehr viele plattdeutsche Vorträge zum Besten gegeben, indem sie einige Lieber zur Seite vortragen.

Die hiesige Drüsengruppe des Reichsbundes deutscher Technik veranstaltete im Studenten-Vereinshaus am 1. November, der sich eines guten Besuchs erfreute. Die interessierten und verbindlichen Worte sprach E m b e n b u r g e r N i e t s o r. Der erste Film zeigte in drei Akten die Verwicklung und Verewandlung der D a p p e, eines Hahnchens, der mehr in der Praxis der Anwendung kommt, als selbst dem Hausmann klar ist. Würde man gelegentlich eines Hundes über die Großstadt und Industrieanlagen auf die Bedrohungsart der Gebäude besonders Obacht geben, würde man finden, daß viele und große Schäden der D a p p e Anwendung sind. Doch heute ist ein letzter Ausstoß und bedingt deshalb nur letzte Dachkonstruktionen. Deshalb stellt sich diese Bedrohung billiger, Architektonisch ist der Ausstoß zwar nicht beliebt, doch werden meist Dachpappe hier und heute keine große Gefahr. Der Film zeigte als Beispiel in flachen und einwärtsfallenden Bildern und Erdanhebungen den Zerlegung der D a p p e von der Gewinnung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle. Aus Teerbläsen und Wasser entsteht die Dachpappe, aus den Steinblöcken wird in den Stokerien aus mehrfachen Zerkleinerung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle. Aus Teerbläsen und Wasser entsteht die Dachpappe, aus den Steinblöcken wird in den Stokerien aus mehrfachen Zerkleinerung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle. Aus Teerbläsen und Wasser entsteht die Dachpappe, aus den Steinblöcken wird in den Stokerien aus mehrfachen Zerkleinerung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle.



Öffentliche Wetterdienststelle Bremen am 8. Dezember 1931, 6 Uhr

Plattdeutsches Märchenpiel durch Kinder

Zum Weihnachtsabend des rings am Montag, dem 22. Dezember, Wiederholung zum Besten des Kindes, Winterstraßen, am Mittwoch, dem 14. Dezember.

Kinderland — Märchenland! — Besonders um die Weihnachtszeit leben die Kinder ganz im Märchen. Weihnachten ist selbst das Märchen, das die Weltlichkeit am nächsten herbringt. Denken wir nur an den Augenblick der Befragung, wo sämtliche Träume der Abendzeit unter dem Vorzeichen und Augen fragenden Zauberzauber verwirklicht sind. Wie gerne verliest sich nicht nur manches dem Weihnachtsmärchen entwandene Kind, sondern auch mancher Erwachsene zurück in die Zeit des kindlichen Traums! Mit Recht wird gesagt, daß nur im Kreise von Kindern eine frohe Weihnachtsstimmung möglich ist. Von den fröhlichen Kinderarten spricht das Märchen über auf die Eltern, auf die Großen.

Diese Gedanken sind es, die den Freitag dazu geführt haben, das Kind zu einem fröhlichen Märchenpiel zu Wort kommen zu lassen. Geplant wird das plattdeutsche Märchenpiel von Hans Falzer: „Wumbo mit'n Zauberspeer“, ein Traumpspiel, in dem ein großer Teil der Märchenwelt des Kindes lebendig wird.

Ueber das plattdeutsche Bühnenspiel durch Kinder wird uns noch folgendes geschrieben:

Voraussetzung jeden plattdeutschen Bühnenspiels ist natürlich, daß die Darsteller nicht nur plattdeutsch sprechen, sondern auch in der plattdeutschen Sprache denken können, um mit dem Wort seine Schärfe zu bewahren. Wie jedes Spiel einen ersten Sinn neben dem Zweck seiner Unterhaltung haben sollte, so darf man auch in dem Bühnenspiel der Kinder einen Teil erster Arbeit erkennen; Arbeit, die mit Freude, ja, mit natürlicher Begeisterung getan wird. Es kann und darf nicht etwa allein eine Spielerei sein. Eine gesunde Verbindung von

von einem Meter Breite und 10 Meter Länge hergestellt und auf den Markt gebracht. — Der zweite Film, zur Verfügung gestellt von der AGS, gab Auskunft über automatische Schweine, die in England, im Norden und im Süden Anwendung finden. Die Schweine sind in der Lage, sich selbst zu füttern und zu schlachten. Die Auszubildenden der Schweine bedarf weniger geschulten Kräfte. Im dritten und letzten Film, der zwei alte ungeschickte, wurde der Bau von Betonbauten in Amerika gezeigt. Besonders wertvoll die Leistung der zur Anwendung kommenden Maschinen, den Betonmischer und Straßenbaumaschinen. Jedoch können die in Amerika, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, gelösten Probleme in Deutschland nicht zur Anwendung kommen, weil die Voraussetzungen in beiden Ländern grundverschieden sind. Für Filme und Vorträge wurde leider Geld aufgewandt. Man trennte sich in dem Bewußtsein, daß interessante Einblicke in die verschiedenen Gebiete des Reiches der nächsten Zukunft sein werden. Das weitere Programm des Reichsbundes steht für den 19. Januar einen Vortrag von Dr. H i l l h a r d t über aktuelle Wirtschaftspraxis, weiter einen Experimentvortrag über die Selbstentzündung von Schallpulvern des Bauwerks Feuerlöcher, im folgenden die Jahresversammlung des Reichsbundes der Bauarbeiter des Reiches und der Arbeitervereine sowie eine Besichtigung des Betriebes der „Arbeiter“ vor.

Der Winterverband deutscher Kriegsgeisler (Drüsengruppe Oldenburg e. V.) (früher Zentralverband deutscher Kriegsgeisler und Kriegsinternat Oldenburg) hielt am Mittwoch im „Haus Niederlager“ seiner Monatsversammlung, am 1. November, 21. 11. 1931, gab seine Monatsversammlung, die Mitglieder so zahlreich erschienen waren, der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. U. a. wurde bekanntgegeben, daß am nächsten Sonntag, namlich, in der „Union“ die Weihnachtsfeier für die Kinder der Kriegsgeisler stattfindet. Zu dieser Feier wird den Kindern allerlei gegeben werden, u. a. Spielzeug und Süßwaren. Ferner wurde bekanntgegeben, daß am 17. Dezember die Ziehung der Weihnachtslotterie im „Haus Niederlager“ stattfindet. Für die Gewinnerscheine sind die Weihnachtsfeier am 30. Dezember in der „Mittler“ statt. Die Direktion stellt, es wurde beschlossen, daß am 7. Januar in der „Union“ die Wohltätigkeitsveranstaltung stattfinden soll. Nachdem der umfangreiche Wohltätigkeitsveranstaltung stattfinden soll, müssen die Mitglieder noch einige Zeit zu einer kleinen Adventfeier zusammen. Herr O r t h o l z war wie immer bereit, den Abend mit Vorreden zu beenden, indem er wieder seine plattdeutschen Vorträge zum Besten gab. Gönne hatten sich sehr viele plattdeutsche Vorträge zum Besten gegeben, indem sie einige Lieber zur Seite vortragen.

Die hiesige Drüsengruppe des Reichsbundes deutscher Technik veranstaltete im Studenten-Vereinshaus am 1. November, der sich eines guten Besuchs erfreute. Die interessierten und verbindlichen Worte sprach E m b e n b u r g e r N i e t s o r. Der erste Film zeigte in drei Akten die Verwicklung und Verewandlung der D a p p e, eines Hahnchens, der mehr in der Praxis der Anwendung kommt, als selbst dem Hausmann klar ist. Würde man gelegentlich eines Hundes über die Großstadt und Industrieanlagen auf die Bedrohungsart der Gebäude besonders Obacht geben, würde man finden, daß viele und große Schäden der D a p p e Anwendung sind. Doch heute ist ein letzter Ausstoß und bedingt deshalb nur letzte Dachkonstruktionen. Deshalb stellt sich diese Bedrohung billiger, Architektonisch ist der Ausstoß zwar nicht beliebt, doch werden meist Dachpappe hier und heute keine große Gefahr. Der Film zeigte als Beispiel in flachen und einwärtsfallenden Bildern und Erdanhebungen den Zerlegung der D a p p e von der Gewinnung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle. Aus Teerbläsen und Wasser entsteht die Dachpappe, aus den Steinblöcken wird in den Stokerien aus mehrfachen Zerkleinerung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle.

Der Winterverband deutscher Kriegsgeisler (Drüsengruppe Oldenburg e. V.) (früher Zentralverband deutscher Kriegsgeisler und Kriegsinternat Oldenburg) hielt am Mittwoch im „Haus Niederlager“ seiner Monatsversammlung, am 1. November, 21. 11. 1931, gab seine Monatsversammlung, die Mitglieder so zahlreich erschienen waren, der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. U. a. wurde bekanntgegeben, daß am nächsten Sonntag, namlich, in der „Union“ die Weihnachtsfeier für die Kinder der Kriegsgeisler stattfindet. Zu dieser Feier wird den Kindern allerlei gegeben werden, u. a. Spielzeug und Süßwaren. Ferner wurde bekanntgegeben, daß am 17. Dezember die Ziehung der Weihnachtslotterie im „Haus Niederlager“ stattfindet. Für die Gewinnerscheine sind die Weihnachtsfeier am 30. Dezember in der „Mittler“ statt. Die Direktion stellt, es wurde beschlossen, daß am 7. Januar in der „Union“ die Wohltätigkeitsveranstaltung stattfinden soll. Nachdem der umfangreiche Wohltätigkeitsveranstaltung stattfinden soll, müssen die Mitglieder noch einige Zeit zu einer kleinen Adventfeier zusammen. Herr O r t h o l z war wie immer bereit, den Abend mit Vorreden zu beenden, indem er wieder seine plattdeutschen Vorträge zum Besten gab. Gönne hatten sich sehr viele plattdeutsche Vorträge zum Besten gegeben, indem sie einige Lieber zur Seite vortragen.

Die hiesige Drüsengruppe des Reichsbundes deutscher Technik veranstaltete im Studenten-Vereinshaus am 1. November, der sich eines guten Besuchs erfreute. Die interessierten und verbindlichen Worte sprach E m b e n b u r g e r N i e t s o r. Der erste Film zeigte in drei Akten die Verwicklung und Verewandlung der D a p p e, eines Hahnchens, der mehr in der Praxis der Anwendung kommt, als selbst dem Hausmann klar ist. Würde man gelegentlich eines Hundes über die Großstadt und Industrieanlagen auf die Bedrohungsart der Gebäude besonders Obacht geben, würde man finden, daß viele und große Schäden der D a p p e Anwendung sind. Doch heute ist ein letzter Ausstoß und bedingt deshalb nur letzte Dachkonstruktionen. Deshalb stellt sich diese Bedrohung billiger, Architektonisch ist der Ausstoß zwar nicht beliebt, doch werden meist Dachpappe hier und heute keine große Gefahr. Der Film zeigte als Beispiel in flachen und einwärtsfallenden Bildern und Erdanhebungen den Zerlegung der D a p p e von der Gewinnung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle. Aus Teerbläsen und Wasser entsteht die Dachpappe, aus den Steinblöcken wird in den Stokerien aus mehrfachen Zerkleinerung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle.

Die hiesige Drüsengruppe des Reichsbundes deutscher Technik veranstaltete im Studenten-Vereinshaus am 1. November, der sich eines guten Besuchs erfreute. Die interessierten und verbindlichen Worte sprach E m b e n b u r g e r N i e t s o r. Der erste Film zeigte in drei Akten die Verwicklung und Verewandlung der D a p p e, eines Hahnchens, der mehr in der Praxis der Anwendung kommt, als selbst dem Hausmann klar ist. Würde man gelegentlich eines Hundes über die Großstadt und Industrieanlagen auf die Bedrohungsart der Gebäude besonders Obacht geben, würde man finden, daß viele und große Schäden der D a p p e Anwendung sind. Doch heute ist ein letzter Ausstoß und bedingt deshalb nur letzte Dachkonstruktionen. Deshalb stellt sich diese Bedrohung billiger, Architektonisch ist der Ausstoß zwar nicht beliebt, doch werden meist Dachpappe hier und heute keine große Gefahr. Der Film zeigte als Beispiel in flachen und einwärtsfallenden Bildern und Erdanhebungen den Zerlegung der D a p p e von der Gewinnung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle. Aus Teerbläsen und Wasser entsteht die Dachpappe, aus den Steinblöcken wird in den Stokerien aus mehrfachen Zerkleinerung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle.

Die hiesige Drüsengruppe des Reichsbundes deutscher Technik veranstaltete im Studenten-Vereinshaus am 1. November, der sich eines guten Besuchs erfreute. Die interessierten und verbindlichen Worte sprach E m b e n b u r g e r N i e t s o r. Der erste Film zeigte in drei Akten die Verwicklung und Verewandlung der D a p p e, eines Hahnchens, der mehr in der Praxis der Anwendung kommt, als selbst dem Hausmann klar ist. Würde man gelegentlich eines Hundes über die Großstadt und Industrieanlagen auf die Bedrohungsart der Gebäude besonders Obacht geben, würde man finden, daß viele und große Schäden der D a p p e Anwendung sind. Doch heute ist ein letzter Ausstoß und bedingt deshalb nur letzte Dachkonstruktionen. Deshalb stellt sich diese Bedrohung billiger, Architektonisch ist der Ausstoß zwar nicht beliebt, doch werden meist Dachpappe hier und heute keine große Gefahr. Der Film zeigte als Beispiel in flachen und einwärtsfallenden Bildern und Erdanhebungen den Zerlegung der D a p p e von der Gewinnung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle. Aus Teerbläsen und Wasser entsteht die Dachpappe, aus den Steinblöcken wird in den Stokerien aus mehrfachen Zerkleinerung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle.

Die hiesige Drüsengruppe des Reichsbundes deutscher Technik veranstaltete im Studenten-Vereinshaus am 1. November, der sich eines guten Besuchs erfreute. Die interessierten und verbindlichen Worte sprach E m b e n b u r g e r N i e t s o r. Der erste Film zeigte in drei Akten die Verwicklung und Verewandlung der D a p p e, eines Hahnchens, der mehr in der Praxis der Anwendung kommt, als selbst dem Hausmann klar ist. Würde man gelegentlich eines Hundes über die Großstadt und Industrieanlagen auf die Bedrohungsart der Gebäude besonders Obacht geben, würde man finden, daß viele und große Schäden der D a p p e Anwendung sind. Doch heute ist ein letzter Ausstoß und bedingt deshalb nur letzte Dachkonstruktionen. Deshalb stellt sich diese Bedrohung billiger, Architektonisch ist der Ausstoß zwar nicht beliebt, doch werden meist Dachpappe hier und heute keine große Gefahr. Der Film zeigte als Beispiel in flachen und einwärtsfallenden Bildern und Erdanhebungen den Zerlegung der D a p p e von der Gewinnung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle. Aus Teerbläsen und Wasser entsteht die Dachpappe, aus den Steinblöcken wird in den Stokerien aus mehrfachen Zerkleinerung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle.

Die hiesige Drüsengruppe des Reichsbundes deutscher Technik veranstaltete im Studenten-Vereinshaus am 1. November, der sich eines guten Besuchs erfreute. Die interessierten und verbindlichen Worte sprach E m b e n b u r g e r N i e t s o r. Der erste Film zeigte in drei Akten die Verwicklung und Verewandlung der D a p p e, eines Hahnchens, der mehr in der Praxis der Anwendung kommt, als selbst dem Hausmann klar ist. Würde man gelegentlich eines Hundes über die Großstadt und Industrieanlagen auf die Bedrohungsart der Gebäude besonders Obacht geben, würde man finden, daß viele und große Schäden der D a p p e Anwendung sind. Doch heute ist ein letzter Ausstoß und bedingt deshalb nur letzte Dachkonstruktionen. Deshalb stellt sich diese Bedrohung billiger, Architektonisch ist der Ausstoß zwar nicht beliebt, doch werden meist Dachpappe hier und heute keine große Gefahr. Der Film zeigte als Beispiel in flachen und einwärtsfallenden Bildern und Erdanhebungen den Zerlegung der D a p p e von der Gewinnung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle. Aus Teerbläsen und Wasser entsteht die Dachpappe, aus den Steinblöcken wird in den Stokerien aus mehrfachen Zerkleinerung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle.

Die hiesige Drüsengruppe des Reichsbundes deutscher Technik veranstaltete im Studenten-Vereinshaus am 1. November, der sich eines guten Besuchs erfreute. Die interessierten und verbindlichen Worte sprach E m b e n b u r g e r N i e t s o r. Der erste Film zeigte in drei Akten die Verwicklung und Verewandlung der D a p p e, eines Hahnchens, der mehr in der Praxis der Anwendung kommt, als selbst dem Hausmann klar ist. Würde man gelegentlich eines Hundes über die Großstadt und Industrieanlagen auf die Bedrohungsart der Gebäude besonders Obacht geben, würde man finden, daß viele und große Schäden der D a p p e Anwendung sind. Doch heute ist ein letzter Ausstoß und bedingt deshalb nur letzte Dachkonstruktionen. Deshalb stellt sich diese Bedrohung billiger, Architektonisch ist der Ausstoß zwar nicht beliebt, doch werden meist Dachpappe hier und heute keine große Gefahr. Der Film zeigte als Beispiel in flachen und einwärtsfallenden Bildern und Erdanhebungen den Zerlegung der D a p p e von der Gewinnung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle. Aus Teerbläsen und Wasser entsteht die Dachpappe, aus den Steinblöcken wird in den Stokerien aus mehrfachen Zerkleinerung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle.

Die hiesige Drüsengruppe des Reichsbundes deutscher Technik veranstaltete im Studenten-Vereinshaus am 1. November, der sich eines guten Besuchs erfreute. Die interessierten und verbindlichen Worte sprach E m b e n b u r g e r N i e t s o r. Der erste Film zeigte in drei Akten die Verwicklung und Verewandlung der D a p p e, eines Hahnchens, der mehr in der Praxis der Anwendung kommt, als selbst dem Hausmann klar ist. Würde man gelegentlich eines Hundes über die Großstadt und Industrieanlagen auf die Bedrohungsart der Gebäude besonders Obacht geben, würde man finden, daß viele und große Schäden der D a p p e Anwendung sind. Doch heute ist ein letzter Ausstoß und bedingt deshalb nur letzte Dachkonstruktionen. Deshalb stellt sich diese Bedrohung billiger, Architektonisch ist der Ausstoß zwar nicht beliebt, doch werden meist Dachpappe hier und heute keine große Gefahr. Der Film zeigte als Beispiel in flachen und einwärtsfallenden Bildern und Erdanhebungen den Zerlegung der D a p p e von der Gewinnung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle. Aus Teerbläsen und Wasser entsteht die Dachpappe, aus den Steinblöcken wird in den Stokerien aus mehrfachen Zerkleinerung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle.

Die hiesige Drüsengruppe des Reichsbundes deutscher Technik veranstaltete im Studenten-Vereinshaus am 1. November, der sich eines guten Besuchs erfreute. Die interessierten und verbindlichen Worte sprach E m b e n b u r g e r N i e t s o r. Der erste Film zeigte in drei Akten die Verwicklung und Verewandlung der D a p p e, eines Hahnchens, der mehr in der Praxis der Anwendung kommt, als selbst dem Hausmann klar ist. Würde man gelegentlich eines Hundes über die Großstadt und Industrieanlagen auf die Bedrohungsart der Gebäude besonders Obacht geben, würde man finden, daß viele und große Schäden der D a p p e Anwendung sind. Doch heute ist ein letzter Ausstoß und bedingt deshalb nur letzte Dachkonstruktionen. Deshalb stellt sich diese Bedrohung billiger, Architektonisch ist der Ausstoß zwar nicht beliebt, doch werden meist Dachpappe hier und heute keine große Gefahr. Der Film zeigte als Beispiel in flachen und einwärtsfallenden Bildern und Erdanhebungen den Zerlegung der D a p p e von der Gewinnung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle. Aus Teerbläsen und Wasser entsteht die Dachpappe, aus den Steinblöcken wird in den Stokerien aus mehrfachen Zerkleinerung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle.

Die hiesige Drüsengruppe des Reichsbundes deutscher Technik veranstaltete im Studenten-Vereinshaus am 1. November, der sich eines guten Besuchs erfreute. Die interessierten und verbindlichen Worte sprach E m b e n b u r g e r N i e t s o r. Der erste Film zeigte in drei Akten die Verwicklung und Verewandlung der D a p p e, eines Hahnchens, der mehr in der Praxis der Anwendung kommt, als selbst dem Hausmann klar ist. Würde man gelegentlich eines Hundes über die Großstadt und Industrieanlagen auf die Bedrohungsart der Gebäude besonders Obacht geben, würde man finden, daß viele und große Schäden der D a p p e Anwendung sind. Doch heute ist ein letzter Ausstoß und bedingt deshalb nur letzte Dachkonstruktionen. Deshalb stellt sich diese Bedrohung billiger, Architektonisch ist der Ausstoß zwar nicht beliebt, doch werden meist Dachpappe hier und heute keine große Gefahr. Der Film zeigte als Beispiel in flachen und einwärtsfallenden Bildern und Erdanhebungen den Zerlegung der D a p p e von der Gewinnung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle. Aus Teerbläsen und Wasser entsteht die Dachpappe, aus den Steinblöcken wird in den Stokerien aus mehrfachen Zerkleinerung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle.

Die hiesige Drüsengruppe des Reichsbundes deutscher Technik veranstaltete im Studenten-Vereinshaus am 1. November, der sich eines guten Besuchs erfreute. Die interessierten und verbindlichen Worte sprach E m b e n b u r g e r N i e t s o r. Der erste Film zeigte in drei Akten die Verwicklung und Verewandlung der D a p p e, eines Hahnchens, der mehr in der Praxis der Anwendung kommt, als selbst dem Hausmann klar ist. Würde man gelegentlich eines Hundes über die Großstadt und Industrieanlagen auf die Bedrohungsart der Gebäude besonders Obacht geben, würde man finden, daß viele und große Schäden der D a p p e Anwendung sind. Doch heute ist ein letzter Ausstoß und bedingt deshalb nur letzte Dachkonstruktionen. Deshalb stellt sich diese Bedrohung billiger, Architektonisch ist der Ausstoß zwar nicht beliebt, doch werden meist Dachpappe hier und heute keine große Gefahr. Der Film zeigte als Beispiel in flachen und einwärtsfallenden Bildern und Erdanhebungen den Zerlegung der D a p p e von der Gewinnung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle. Aus Teerbläsen und Wasser entsteht die Dachpappe, aus den Steinblöcken wird in den Stokerien aus mehrfachen Zerkleinerung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle.

Die hiesige Drüsengruppe des Reichsbundes deutscher Technik veranstaltete im Studenten-Vereinshaus am 1. November, der sich eines guten Besuchs erfreute. Die interessierten und verbindlichen Worte sprach E m b e n b u r g e r N i e t s o r. Der erste Film zeigte in drei Akten die Verwicklung und Verewandlung der D a p p e, eines Hahnchens, der mehr in der Praxis der Anwendung kommt, als selbst dem Hausmann klar ist. Würde man gelegentlich eines Hundes über die Großstadt und Industrieanlagen auf die Bedrohungsart der Gebäude besonders Obacht geben, würde man finden, daß viele und große Schäden der D a p p e Anwendung sind. Doch heute ist ein letzter Ausstoß und bedingt deshalb nur letzte Dachkonstruktionen. Deshalb stellt sich diese Bedrohung billiger, Architektonisch ist der Ausstoß zwar nicht beliebt, doch werden meist Dachpappe hier und heute keine große Gefahr. Der Film zeigte als Beispiel in flachen und einwärtsfallenden Bildern und Erdanhebungen den Zerlegung der D a p p e von der Gewinnung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle. Aus Teerbläsen und Wasser entsteht die Dachpappe, aus den Steinblöcken wird in den Stokerien aus mehrfachen Zerkleinerung der Rohstoffe über die Verewandlung in einer der 250 in Deutschland bestehenden Dachpappfabriken bis zur Verlegung auf der Baustelle.

Wetterbericht der Bremischen Anstalt

Ein hartes Hochdruckgebiet bedeckt nunmehr Nordwesteuropa und erstreckt einen umfangreichen Teil bis zu dem Alpen. Auf seiner Ostseite fließt ein beständiger Strom kalter Luft heran und verursacht weitere Klärung. Das harte Tief der Nordwestküste Spaniens wird seinen Einfluß mehr auf unsere Breiten bestimmen. Die Temperaturen werden allgemein in Nordwestdeutschland weiter sinken, so daß verstärkter Frosttritt eintritt.

Russland für den 10. und 11. Dezember: Fortwährend schwachwiegend, nach festem Winter froher, kalt, zunehmender Frosttritt.

Täglicher Wetterbericht

der Wetterstation der Verkehrs- und Kontrollstation der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer

Table with weather data for Oldenburg on Dec 9, 1931. Columns: Beobachtung, Temperatur, Windrichtung, Niederschlag, Luftdruck, etc.

Table with weather data for the following day (Dec 10, 1931). Columns: Temperatur, Windrichtung, Niederschlag, Luftdruck, etc.

Sonnenstunden: Sonnabend, 10. Dezember: Oldenburg 2,40, 14,50; Wülfelschloß 1,15, 11,50; Bremerhaven 11,30; Nordenham 11,55; Brake 12,40; Gisteb 13,00; Bremen 1,50, 14,10 Uhr.

Arbeit mit seinem ganzen Ernst und dem Spiel mit seiner ausgefallenen Fröhlichkeit läßt Schwierigkeiten überwinden die sonst kaum zu überwinden wären. Nicht auf die Anzahl von Proben kommt es so sehr an, als vielmehr darauf, daß die Spieler sich durch unerschöpflichen Einfluß hineinleben in den Stoff, hier in das Märchen. Nur so ist zu erreichen, daß die Kinder ihre Rollen nicht buchstäblich hertragen, sondern „spielen“. Man kommt immer wieder die Beobachtung machen, daß sogar das einfachste kindliche Spiel, das von einer Begleitung der kleinen Darsteller getragen wird, insbände ist, auf erheblicher Arbeit ist in diesem Zusammenhang nur angedeutet. Ernst angeht ist dieses „Spiel“ jeder andern Arbeit im Werte mindestens gleichzusetzen. Erst hier lernt man manches Kind richtig kennen. Eine weitere Bedeutung in Bezug auf Sprache, Sprechethik, Bewegung usw. ist zu erwähnen. Die Gemeindefürsorge, gegenwärtige Maßnahmen und Unterhaltung sind nicht zu unterschätzen. Voraussetzung ist allerdings dabei, daß mit dem größten Ernst und noch mehr Selbstverleugung schon der Fall ist. Zu verweisen ist die Art, wie sie in den meisten Fällen, Verunsicherungen angewandt wird, so im höchsten Grade oberflächlich verfahren wird, wir um im Programm eine „Theateraufführung“ aufstellen zu können. Auf diese Weise ist mir das Gegenteil einer fruchtbareren Arbeit erreicht. Selbstverleugung ist in den meisten Fällen die heftigste Arbeit, die wir auch in diesem Zusammenhang, wie die Arbeit des Spiels“ zu erreichen ist zum Nutzen und Gewinn der Spieler und auch eines in diesem Falle dankbaren Publikums. Der tiefe Eindruck läßt erkennen, daß das mit dem Ziele einen Schritt näher gekommen ist. Das Verständnis für die Schauspielkunst zu wecken und zu pflegen. Für die kindlichen „Schauspieler“ aber ist gleichzeitig das der weitere Gewinn. In der Freude zu bereiten, um selbst die Freude miterleben zu können.

Größen, 60 Pfund Kohlrabi, 55 Pfund Brot, 15 Pfund Graupen, 15 Pfund Reis und eine Partie Suppentopf. In den nächsten Wochen soll eine größere Anzahl Kinder aus wohlhabenden Familien (nicht nur Angehörige der NSDAP) dort regelmäßig Mittagessen erhalten. Die Vorarbeiten setzen nahe vor dem Abschluß.

Reinlich geputzt. In einer der letzten Nächte wurden aus einem Stall am Bahnhof sechs Kühe gestohlen, nachdem sich der Dieb durch ein eingedrängtes Fenster einen Zuweg geschaffen hatte. Kurz vorher wurden bei zwei Landwirten mehrere Käninchen auch des Nachts gestohlen.

Der Frauenverein von Vöhrle am Sonntag in Rißens Gahlung ein Werkstück. Der Saal war überfüllt. Der Vorsitzende G. W i l l e r wies auf den Wert des Frauenturnens hin. Die Turnerinnen zeigten dann aus ihrer Arbeit gymnastische Übungen und Volkstänze, die mit Beifall aufgenommen wurden. Eine Tombola, zu der die Gewinne von den Turnerinnen gestiftet waren, (Hauptgewinn eine Ente), brachte manchem Besucher einen schönen Gewinn. Nach den Vorbereitungen bereinigte ein hoher Tanz die Gäste.

Der Kriegereiner von Burgdorf hielt am Sonntagabend eine Mitgliederversammlung ab. Die Weihnachtsfeier, die im Vorjahre ausgefallen war, findet in diesem Jahre wieder mit den Schulkindern zusammen statt. Es wurden die Vorträge besprochen und die einzelnen Arbeiten verteilt. Einem Kameraden wurde eine Hilfe bewilligt.

Die NS-Frauenhilfe hielt am Montag in Rißens Gahlung ihre Dezember-Versammlung ab. Frau alle Mitglieder waren anwesend. Die Führerin Frau W i m e, A h r e n s eröffnete die Versammlung. Es wurde das Ordensbild gezeigelt und dann über die Schulungsstunde in Oldenburg Einzelheiten berichtet. Ein umfassender Vortrag soll in der nächsten Versammlung erfolgen. Vortrag nahm die Führerin die Planung zu den Festlichkeiten den kleinen ortsanfänglichen Weihnachtsfeier mit unter. Für die kommende Weihnachtsfeier wurden die letzten Vorbereitungen getroffen. Karten und Programmen wurden schon in größerer Zahl verteilt. Die Versammlung wurde in der üblichen Weise geschlossen.

Die Drüsengruppe von der NSDAP hielt am Mittwochabend im „Goldenen Löwen“ ihre gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Mit der Begrüßung durch den Führer Ernst F r u n z und einem Kampfbild wurde die Versammlung eröffnet. Der Führer referierte dann über die politischen Ereignisse der letzten Wochen und betonte den festen Willen der Hitlerbewegung, den Kampf durchzuführen, bis das Ziel, in here und äußere Vereinigung Deutschlands, erreicht ist. In der Durchführung der Jugendorganisation wurden die Jellen von W e r t h o m und G a n t f a n t e n geübt und deren Amtsmuster durch Sandbüchse veranschaulicht, im Sinne Adolf Hitlers zu wirken. Für die Aufgaben der Zukunft wurden die Richtlinien festgelegt. Es soll eine gezielte Propaganda durchgeführt werden, indem in einzelnen Zellen abwechselnd ein

Das Stereoskop zeigt ein Bild plastisch

Eine gute Platte muss phonoplastisch sein

Phonoplastisch ist Lindström's ODEON

ODEON-Platten und Musikapparate erhältlich in jedem guten Fachgeschäft

Das Stereoskop zeigt ein Bild plastisch

Eine gute Platte muss phonoplastisch sein

Phonoplastisch ist Lindström's ODEON

ODEON-Platten und Musikapparate erhältlich in jedem guten Fachgeschäft

Das Stereoskop zeigt ein Bild plastisch

Eine gute Platte muss phonoplastisch sein

Phonoplastisch ist Lindström's ODEON

ODEON-Platten und Musikapparate erhältlich in jedem guten Fachgeschäft

Das Stereoskop zeigt ein Bild plastisch

Eine gute Platte muss phonoplastisch sein

Phonoplastisch ist Lindström's ODEON

ODEON-Platten und Musikapparate erhältlich in jedem guten Fachgeschäft

Das Stereoskop zeigt ein Bild plastisch

Eine gute Platte muss phonoplastisch sein

Phonoplastisch ist Lindström's ODEON

ODEON-Platten und Musikapparate erhältlich in jedem guten Fachgeschäft

Das Stereoskop zeigt ein Bild plastisch

Eine gute Platte muss phonoplastisch sein

Phonoplastisch ist Lindström's ODEON

ODEON-Platten und Musikapparate erhältlich in jedem guten Fachgeschäft

Das Stereoskop zeigt ein Bild plastisch

Eine gute Platte muss phonoplastisch sein

Phonoplastisch ist Lindström's ODEON

ODEON-Platten und Musikapparate erhältlich in jedem guten Fachgeschäft

Das Stereoskop zeigt ein Bild plastisch

Eine gute Platte muss phonoplastisch sein

Phonoplastisch ist Lindström's ODEON

ODEON-Platten und Musikapparate erhältlich in jedem guten Fachgeschäft

Das Stereoskop zeigt ein Bild plastisch

Eine gute Platte muss phonoplastisch sein

Phonoplastisch ist Lindström's ODEON

ODEON-Platten und Musikapparate erhältlich in jedem guten Fachgeschäft

Das Stereoskop zeigt ein Bild plastisch

Eine gute Platte muss phonoplastisch sein

Phonoplastisch ist Lindström's ODEON

ODEON-Platten und Musikapparate erhältlich in jedem guten Fachgeschäft

lungsende gekauft werden. Für die Wintermonate wurden die Mitglieder auf die Fächer der Ortsgruppe hingewiesen...

Die Geflügelausstellung des Geflügelzuchtvereins wird am 15. Dezember im Saal des Gasthofes eröffnet...

Abnahme der neuen Kleinmotorpreise. In Gegenwart des Direktors der Landesbrandkasse, Decker, des Landesbrandmeisters Koch und Bezirksbrandmeisters Daßler...

Automatendiebstahl. In der Nacht zum Mittwoch wurden vor dem Hause des Wirtes Koch ein Roboter- und ein Nachbau des Waders Farns ein Trumpf-Schloßautomat...

hakt, Waren und Bargeld im Werte von 6,50 RM wurden eine Anzahl der Diebe. Die Gewahrmater hat Nachforschungen nach den Tätern eingeleitet...

Die Ermittlung der Wasserstellen in der Gemeinde durch die freiwillige Feuerwehr ist beendet. Die Feststellung hat ergeben, daß die vorhandenen vorhandenen Wasserstellen...

Einen Unfall erlitt die über 50 Jahre alte Ehefrau Schwertmann, die beim Weilen der Bedenrtrope auf ungeklärte Art umfiel und mit dem Oberkörper von der obersten Stufe aus auf den Boden hart aufschlug...

Ueberfälle und Verletzungen mit politischen Hintergründe. Kurz vor der letzten Reichstagswahl kam es abends zu handgreiflichen Auseinandersetzungen zwischen einigen Nationalsozialisten und Kommunisten...

Widerstand wurde brangen nachts in Goffen in einem Säuhnerstall und verübten einen richtigen Mordmord. Es wurden 40 wertvolle Säuhner getötet...

Großes Stahlhelm-Konzert. Jaderberg hat wiederum seinen großen Tag. Der Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Jaderberg, veranstaltete ein Konzert, ausgeführt von der Stahlhelm-Bundeskapelle Oldenburg...

die jünden und mitreißen. Begeisterter Aufnahme fand das Marschpöppurri von Morona: „Seid einzig!“, und die 1.24. Abend eine ganz besondere Note gebende Anprade des Landesführers Klein, Oldenburg. Ein Tanz befohl die hochgelungene baltische Feiert.

Der Gemeinrat hielt in Soltes Gasthof eine Sitzung. Eine Sitzung der Bürgerfeuer für 1933 fand einstimmige Ablehnung. Bei der Feststellung der Einheitssteuer bez. verbleibender Gebäude soll, soweit sie der politischen Gemeinde zugehört, Einpruch bei dem Finanzamt erhoben werden...

Endlich ein Dampfer mit Tausenden von Tonnen Getreide in Brate. In den letzten Monaten kam nach Brate nur ein größerer Dampfer mit Auslandsgetreide. Es war der deutsche Dampfer „Wibo“...

Graufiger Leidenlauf bei Verfaß. In der Nähe von Verfaß wurde in einem Wasserloch eine in Säden eingewickelte und mit Stricken fest verknüpfte Leiche gefunden. Sie war nur mit Hemd und Strickweste bekleidet. Die Leiche war mit dem Leibriemen des Ermordeten zusammengehängt...

Die zuverlässige, praktische Nähmaschine von einfacher Handhabung läuft man am besten und billigsten bei Rad-Pänderloch, dem alten, großen Nähmaschinen-Geschäft, Oldenburg, Lange Straße 73; ca. 100 Nähmaschinen stehen zur Auswahl bereit.

Denke d'ran wie billig man heute kaufen kann. Damen-Kamelhaar-Stoffhausschuhe 88 Pf. Dam.-Lederhausschuhe 1.28. Damen-Ueberschuhe 2.75. Schuh Behr Am Markt, Achternstr. 33.

Sie brauchen keine Angst zu haben. vor lästigen, langwierigen Erkältungen und der Grippe, wenn Sie warme Trikot-Unterwäsche tragen. Unsere Marken bürgen Ihnen für solide Qualität und größte Preiswürdigkeit.

Georg Freese. Langestraße 11. Ecke Hohestrasse.

Weine u. Spirituosen. Ernst Hoyer. Oldenburg i. O. Ecke Lange-Baumgartenstr.

Aquarien. m. Zub. und Dampfmaschine zu verkaufen. Solingenweg 53.

Weihnachtsgeschenke für die gepflegte Frau. Gesunde, schöngeformte Beine durch den CULTA Strumpf. Sanitätshaus Gasstrasse 20 a-b Herrlich.

Wohnzimmer (Ecke mit Küche) Gasofen, Anrichte, Tisch und vier Stühle. D. Sündermann. Lange Straße 65.

Wohnzimmer (Ecke mit Küche) Gasofen, Anrichte, Tisch und vier Stühle. D. Sündermann. Lange Straße 65.

Auf die billigen Preise 5-10%. Schuhhaus Spalhoff. Raborter Str. 14.

Städt. Schlachthof (Freibaut) Sonntag, ab 8.30 Uhr Fleischermarkt. Bei Nr. 161 anfang.

Zu kaufen gesucht. G. Funkeninductor zu kaufen gesucht. Uferstraße 64.

Die lieben „Alten“ zum Fest nicht vergessen! Ueber eine neue Brille würden sie sich besonders freuen, denn wenn erst einmal die Rüstigkeit nachläßt, ist mühsames Lesen eine der größten Freuden.

Lappan heute und morgen, ab 4.30 Uhr Große Gemälde-Auktion. (Hervorragende Gelegenheitskäufe)

Pfaff- u. Phönix-Nähmaschinen. eine Tierde für jedes Heim, versenkbar, Schrank u. Schreibtischmodell, in jeder Solart lieferbar. Nähmaschinen von 75 RM an.

Bauplatz. geg. Parz. zu kauf. gesucht. Donnerst. ab 10 Uhr. Kurwischstr. 21-22.

Kleine Knaben, große Knaben wollen hübsche Kleidung haben



Natürlich muß sie von Schulmann sein, dann ist sie nicht allein modern und haltbar, sondern auch besonders preiswert

- Knabenmäntel . . . 4.25-18.50
- Kleiner Pyjacks . . . 4.25-16.00
- Lodenmäntel . . . 5.50-16.50
- Kleiner Anzüge . . . 3.50-19.50
- Sport-Anzüge . . . 4.50-22.00
- Strickanzüge . . . 2.60-18.00
- Pullover . . . 1.20-8.40

Kübler-Pullover-Hosen Anzüge

- Farbige Hosen . . . 1.00-5.00
- Cheviot-Hosen . . . 1.75-5.50
- Tiroler Hosen . . . 1.95-6.25
- Kletterwesten . . . 5.00-9.50
- Sporthemden . . . 0.85-3.25
- Hosenträger . . . 0.45-1.50

Ausstellung an beiden Ecken der Achtern- u. Baumgartenstr.

M. Schulmann

38 Achternstraße 38

Kleine Anzeigen

Stubenbüfett
vfl. geb., neu, 85 M.
Markt 2 oben.

Weihnachtsgeflecht
Neue Oberbetten
12 M., 1 1/2 fcl. 18 M.,
1 fcl. bett, 1 Unt. bett,
2 Kissen mit 35 M.
Dau. bett mit 40 M.
Sonntag geöffnet.
Bettlager Franz,
Hirt Lindenstraße 3.

Oldenburgische Musikgemeinschaft
e. V.
Konzertmeister
Volkmart Flecken, Violine,
Frau Hedwig Meenzen, Klavier,
spielen am Montag, d. 12. Dez., abends
8 Uhr, in der Aula der Deutschen Ober-
schule, Peterstraße. Besetzung: Streper-
sonate, Brahms: D-Moll-Sonate. Eintritt
1,50, Abt. u. Studenten der Kammer-
musik 1,20, Vorverkauf bei Sprenger.

Weihnachts-Angebot!

Wir helfen Ihnen schenken!

Bei einem unverbindlichen Besuch unseres weihnachtlich geschmückten Hauses finden Sie für jung und alt ein passendes Geschenk. Schon zu so billigen Preisen, daß es sich niemand zu versagen braucht, seinen Lieben eine Weihnachtsfreude zu machen

- Herren-Anzüge . . . 29.00
- moderne Stoffe 68.- 58.- 50.- 42.- 38.- 34.-
- Blau Anzüge . . . 22.00
- reine Wolle 62.- 53.- 43.- 38.- 34.- 29.-
- Sport-Anzüge . . . 12.00
- modern u. prakt. 44.- 38.- 34.- 29.- 23.- 18.-
- Ulster-Paletot . . . 15.75
- sehr elegant . 56.- 42.- 36.- 29.- 26.- 22.-
- Herren-Paletot . . . 29.00
- Marengo . . . 54.- 48.- 44.- 35.- 33.-
- Lodenmäntel . . . 7.00
- imprägniert . . . 24.- 19.50 17.- 12.50
- Regenmäntel . . . 7.50
- Gummi und Lederol. . . 22.- 18.- 12.50 10.50
- Jüngl.-Anzüge u. -Ulster . . . 14.50
- 28.- 23.- 18.-
- Knaben-Anzüge . . . 3.25
- dunkle, tragfähige Stoffe 11.- 9.- 6.50 4.50
- Knaben-Ulster u. Pyjacks . . . 4.50
- 9.- 7.50 6.50 5.75
- Winter-Joppen warm gefüttert . . . 5.90
- mit Gart und Faux . . . 17.- 13.- 9.50 7.25
- Herrenhosen Bucksk., Kammgarn, . . . 1.05
- Manchest. u. Tirrey 9.25 7.25 6.50 5.50 3.75
- Golf- u. Breeches-Hosen . . . 4.50
- 9.- 8.50 6.90 5.50
- Windjacken . . . 5.75
- imprägniert . . . 11.90 9.- 8.50
- Oberhemden . . . 1.95
- weiß und farbig . . . 4.50 3.50 2.90 2.40
- Wollschals . . . 0.50
- aparte Muster . . . 1.75 1.50 1.35 0.95
- Binder . . . 0.25
- moderne Dessins . . . 1.25 0.95 0.50

Koock

Achternstr. 25
Das Haus der zufriedenen Kunden

Unser Weihnachtsangebot

Volle Lager - Größte Auswahl

Durch Anfeuerung in allen Preislagen besonders glänzige Sonderpreise. Bestehen Sie die größte Auswahl u. Preise beim Einkauf über die Grenzen. Bei Anstellung legen wir jedes Zeit zurück

Elegante Herrenpullover	17.50	26.-	33.-	39.-	bis 54.-
Feine Mitterpaletots	19.50	25.-	30.-	42.-	bis 56.-
Moderne Herrenanzüge	28.-	35.-	42.-	49.-	bis 57.-
Elegante Kammgarne	22.-	30.-	37.-	44.-	bis 65.-
Blau Kammgarnanzüge	14.50	18.50	22.50	26.-	32.-
gute Buchfins und Tirreys	12.50	18.50	25.50	31.-	38.-

Gute Bodenmäntel, imprägniert	12.50	16.50	21.-	28.-	30.-
Gummi-Mäntel, gar. wasserdicht	6.50	9.75	12.50	16.-	bis 26.-
Herrenjaden mit Selbststoff	28.-	31.-	36.-		

Ecken-Toppfen warm gefüttert 5.50 8.90 10.75 13.90 16.50 bis 23.50

Fürten-Herren-Hosen	4.90-8.60	Streifen-Hosen	1.50-5.00
Mancheter-Hosen	4.50-9.00	Bl. Kammgarnhosen	7.50-10.50
Anzug-Hosen	5.20-9.00	Breecheshosen	3.60-11.50
Kammgarn-Hosen	6.90-15.00	Strichboder	3.75-12.00

Knaben-Ulster	8.50-16.50	Knaben-Pullover	1.00-3.90
Knaben-Mäntel	3.75-10.75	Knab.-Pullover, r. Wollc	3.40-6.40
Knaben-Loden-Mäntel	3.40-13.50	Knaben-Hosen	1.00-5.00
Kleiner Anzüge	3.40-14.00	Gebürt-Hosen m. Futter	1.75-3.50
Schulanzüge	4.50-12.50	Kn.-Strümpfe, r. W., Gr. 2 7/8 + 10 1/2	0.80-2.20
Sport-Anzüge	8.50-18.50	Futter-Unterhosen	0.80-1.65
Strickanzüge	6.50-11.40	Knaben-Strümpfe	0.95-1.65
Strickanzug	2.60-7.50	Strick-Unterhosen	0.45-0.85

Farbige Oberhemden	1.95-4.50	Warme Fütterhosen	1.10-2.70
Weiße Oberhemden	1.35-4.50	Knab.-Fütterhosen	2.95-3.45
Dyfordhemden m. Krau	2.10-3.95	Woll-Fütterhosen	1.00-2.60
Gute Einäschemden	1.00-2.35	Gute Fütterhosen	1.00-2.60
Herren-Pullover	1.75-3.50	Feine Fütterhosen	2.65-2.85
Kleiner Anzüge	3.40-14.00	Gute Fütterhosen	1.30-3.85
Moderne Pullover	0.95-3.75	Reinwoll, Flanellhemden	7.80-8.60
Farbige Strickhemden	4.50-9.00	Warme Fütterjaden	1.95-2.60
H. Woll-Kragen	0.50-0.70	Warme Fütterjaden	1.60-3.40
Farbige Kragen	0.75-1.75	Stricke Jagdmäntel	3.25-5.50
Weiße Taschentücher	0.10-0.45	Strickunterjaden	2.50-5.40
Farbige Soden	0.50-1.10	Blau Strickjaden	1.85-2.85
Weiße Soden	0.75-1.75	Stricke Jagdmäntel	2.25-5.50
Mod. Selbsthänder	0.45-2.65	Gute Gardinenhemden	1.40-2.45
Vertice Kravatten	0.75-1.20	Gute Gardinen	1.90-2.65
Fertiger	0.30-0.45	Soden, reine Wolle	0.70-1.50
Verteilte Jaden	4.25-5.00	Seufhandtücher	0.95-1.80
Strickhandtücher	0.95-1.75	Wollschals	1.25-2.65
Stoffhandtücher m. K.	0.85-1.65	Gardens	0.75-1.65
Blau Herrenmützen	0.95-3.80	Bar-Beurteilung	8.00
Die gute Dämmung	1.95-2.75	Gute Gardine	4.50-5.80
Wintermützen	1.50-2.50	Wollschals	1.95-3.75

Besichtigen Sie unsere Schaufenster

G. Bruns Fabriklager

Ecke Maaren- u. Mottenstr.

Chzimmer
Ecke, best. aus Wollstoff, Sofa mit Umbebau, Ausgestrichl., 4 Stühlen, Standuhr, Leppich, Servierstisch, 2 Stimmuhren, Deckenlampe, 1. ganz neu od. gefetzt zu vfl. Würzburg. Str. 4 a.

Zu vert. einwandfr., gebrauchte
Schreibmaschine
Vater 7
Zu beziehen von 19 bis 20 Uhr.
Wardenburgstr. 26.

Zu vert. junge, nahe am Kalben liegende
Kuh
Friedr. Richter jun., Gauhäuten.

APOLLO
Unser neuer Spielplan ab heute

Ramon Novaro
in
Der Sänger von Sevilla
mit Doroty Jordan, Renee Adoree, Nance O'Neil, Ernest Torrence. Ein 100prozentiger Tonfilm in deutscher Sprache. - Ramon Novaro singt und spricht deutsch. Ramon Novaro, der Liebling der Frauen, bekannt aus dem Großfilm Ben Hur

Fox tönende Wochenschau
Weiter zeigen wir Ihnen
Bilder aus Irland
Ferner tönend Wau Wau, die große Hundeschau
Jugendliche haben Zutritt

Sonntag Gr. Jugendvorstellung
mit vollem Programm

3-Röhren-Radio
mit 600 und Lautsprecher billig abzugeben.
Kraftanlagen 47.

21. Kleiderdrank
20. Kleiderdrank
7. Markt zu verkaufen.
Staubstraße 36.

Virtueller eibener
Kleiderdrank
m. Spiegel, Wasch-
tisch mit Marmor-
aufsatz und Spiegel
billig zu verkaufen.
Märkers in der Ge-
schäftsstelle d. Markt.

5 und 6 Bind **Boskov**
5 Bind **Goldreinetten**
5 Bind **Prinzäbel** . . .
8 Bind **gute Schäbel** . . .
10 Bind **Kochäbel** . . .
6 Bind **rotfuch. Birnen**
3 Bind **Tafelbirnen**
(Kältliche)
3 extra gr. **Pandelmuiken**
30 fäitige **Zitronen** . . .
5 Bind **nene Feigen** . . .
4 Bind **nene Maronen**
3 Bind **nene Galeinüsse**
5 la **irische Kotosnüsse**

Knaben- und Mädchenräder
für 5 bis 14jährig.
in **Hochdruck-, Halbballon- und Ballon-Ausführung,**
lieferbar von 30 RM an.
Besichtigen Sie meine neuen Modelle.
B. Harmdiercks
Kurwischtr. 21-22.

Kunzes Markthalle
Galtstraße 23 Ecke Burgstraße Tel. 2620

Für den Mittagschlaf

auf der Chaiselongue und auch für viele andere Zwecke ist doch eine gute Wolldecke kaum zu entbehren und erst für Weichachten ein praktisches Geschenk. Die Preise bei mir sind niedrig und die Qualitäten bestimmt sehr gut.

Graue Wolldecke, weich und kräftig . . . **7.25**

Wollhaarfärbige Decke weich und warm . . . **10.00**

Kamelaardecke mit 50% Wollc . . . **17.50**

Außer baumwollenen Decken von 270 an finden Sie auch viele Plaids, Reisedecken und extra gute Kamelaardecken.

Beachten Sie bitte meine Schaufensterauslage!



Sonnenabend
schöner Wagon
unlortierte gelbl. Speickartoffeln
Zentner 1,80 Mk.
Weiter noch:
Original Holländ. Eerfelinge-Saal Eigenheimer Blaue Odenwälder
ufo.
Kartoffelager am Genu
Eitel Weinung
Telephon 4510

Besond. leist. fähiger Prismenfeldtrich
zu kaufen gef. Aus-
führliche Angabe, unter
Z 8 284 an die
Geschäftsstelle d. Wl.

Euche zu kaufen
einen kleinen
einfinden Treifen
eine kleine
einfache Meale
Angeb. unt. Z 8 285 an
die Geschf. d. Wl.

Kuile getrag. Garderobe
unger, Kurwischtr. 32
Telephon 2249

Gofa
zu kaufen gef.
Anb. unt. Z 8 292 an
die Geschf. d. Wl.

Gefunden
Gefunden am 5. 12.
ein Kaltrind
Gegen Erstattung d.
Unkosten abzugeben
Vierstraße

August Selms,
Betersheim 2
(Oldenburg Land).

Zu verkaufen

Zinslose Darlehen

erhalten Sie schnell gegen keine Ein- und Rückzahlungen. Kurze Bearbeit. Ausst. mit
erlaubt d. Landesdirektion Oldenburg i. L.
Goltstraße 21, Perm. 2464.
Bei schriftlichen Anträgen erbitte
doppeltes Rückporto.

Mietgeleude
Gesucht auf sofort
oder später
3räum. Wohnung
nebst Zubeh. 25 bis
30 Mar. Mietc. Aus-
gehobc unt. Z 8 282
an die Geschf. d. Wl.

Einfamilienhaus m. Garten
zu miet. gef.
Angeb. unt. Z 8 286
an die Geschf. d. Wl.

Offene Stellen
Weibliche
Suche zum 1. Jan. e.
Landwirtschaftler
aus gut. Familie, m.
guten Zeugnis, fcl.
und fauler. Wab. b.
Germann Otten,
Mittelfeld.

Zu vermieten
Gut mit 2 Zimmern
mit 2000 Quadratm.
Bereitschaftige
Einne
Nähe Post u. Bahn
besond. Anklänge h.
zu vermieten durch
O. R. Wot
Brüderstraße 24.

Zu m. an 1 oder 2
Dan. o. Cheb. fcl.
m. Wohnm. m. Küch-
ens. Blumenstr. 20.

Zu vermieten
Untermwohnung
Amalienstraße 2,
4 gr. Räume m. Be-
schneidm. u. Gar-
ten, auf sofort, Aus-
g. als Büroräume ge-
eignet. Preis ca. 60
Mar. Ansp. täglich
10 bis 12 Uhr.

2 leere Zimmer
auf sofort oder 15.
12. zu vermieten.
Schloßplatz 16.

Hilfe für Haus- und Scheidbarkeit
(Wid. u. fcl. 20
gesch. bet. gefucht.
Angeb. unt. Z 287
an die Geschf. d. Wl.)

Hilfswörter
nicht unter 25 Jahr.
auf sofort gefucht
Paradise-Str. 12,
Baltstraße 12.

2. Beilage

zu Nr. 336 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, dem 9. Dezember 1932

Aus aller Welt

Perlen bringen auch einmal Glück

Doch nur wenige Leute echte Perlen von künstlichen unterscheiden können, lehrte die Geschichte von zwei Perlenhalsbändern, die sich kürzlich in Paris zugetragen hat. Die Heldin ist eine amerikanische Dame, die eine Reise nach Frankreich unternahm. Eine Pariser Freundin riet ihr, das sehr wertvolle Perlenhalsband, das sie besitzt, nicht mitzubringen, sondern sich eine Imitation anfertigen zu lassen. Die Amerikanerin befolgte diesen Rat, ließ die Kopie herstellen, und nachdem sie beide in Augenschein genommen hatte, hielt sie für den sichersten Ort, an dem der echte Schmuck während ihrer Abwesenheit untergebracht werden könnte, den Safe einer New Yorker Bank. Zu Frankreich zog sie ihr Perlenhalsband bei jeder Gelegenheit, ließ es achlos auf ihrem Toiletentisch im Hotel herumliegen und behandelte es so unvorsichtig, daß die Schür riß. Der Schmuck mußte daher zu einem Pariser Juwelier gegeben werden. Kaum hatte dieser die Perlen gesehen, da rief er aus: „Aber das sind ja echte Perlen, Madame, und zwar sehr schöne!“ Die Amerikanerin schüttelte ungläubig den Kopf und wollte das nicht glauben, bis sie Nachforschungen anstellte hatte. Schließlich mußte sie sich davon überzeugen, daß das künstliche Halsband die ganze Zeit über ruhig in der Stahlkammer der New Yorker Bank gelegen hatte.

Die saulen Junggefallen

In Amerika, dem Land der Statistik, hat man vor einiger Zeit feststellen wollen, ob Junggefallen oder verheiratete Männer der Lektüre von Zeitungen und Büchern mehr Zeit widmen. Da ist man denn — wie der „Zeitungsverlag“ berichtet — zu recht merkwürdigen Ergebnissen gekommen. Zunächst lesen 51 Prozent aller amerikanischen Männer weniger als ein Buch im Monat. 74 Prozent opfern täglich 25 Minuten, um Zeitschriften durchzublätern, aber 98 Prozent widmen am Tage der Zeitungslektüre etwa 3/4 Stunden. Von 100 verheirateten Männern lesen in Amerika 57 eine Stunde oder länger noch die Zeitung; 30 bringen damit täglich 30 bis 60 Minuten zu. Aber die Junggefallen haben aufeinander weniger Zeit. Von 100 beschäftigten sich lediglich 17 täglich eine Stunde mit ihrer Zeitung, die Mehrzahl bringt für diesen Zweck nur fünf bis höchstens dreißig Minuten auf. Es sei dem Psychologen überlassen, dieses Problem zu klären. Eigentlich hätte man doch annehmen können, daß ein Junggefellene mehr Zeit für die Lektüre haben müßte als ein verheirateter Mann. Wohlhabende Leute allerdings erklären, daß der Verheiratete sich deswegen länger in die Zeitung vertiefe, um den Beschwerden und Wünschen seiner Gattin zu entgegenen.

Das Herz eines berühmten Mannes gefunden

Ein merkwürdiger Fund wurde durch Zufall von einigen Maurern gemacht, die in der Kirche des französischen Eries Boisbecques die Mauern zur Einrichtung einer Zentralsheizung aufrißen; sie stießen auf einen festverschlossenen

nen Weisaffen, in dem sich ein einbalsamiertes Herz befand. Dieses Herz ist als das eines berühmten Mannes festgestellt worden, der den Namen des Eries trug. Es ist der Diplomat und Schriftsteller Gieslain de Busbeca, der von 1522 bis 1592 lebte. Busbeca, der im Dienste der Kaiser Ferdinand I. und Rudolf II. von Oesterreich tätig war, ist besonders bekannt geworden durch die Tätigkeit, die er als Gesandter in Konstantinopel ausübte. Man verbannt ihm die wertvollsten Berichte über den damaligen Zustand der Türkei. Er war ein leidenschaftlicher Blumenfreund, und mit seinem Namen bleibt für immer die Lausache verknüpft, daß er einige unserer beliebtesten Zierpflanzen, die die Tulpe und den Flieder, zuerst nach Westeuropa brachte. Das nunmehr wieder aufgefundenen Herz dieses berühmten Mannes wird von neuem einbalsamiert und dann wieder in der Kirche von Boisbecques beigesetzt werden.

Aehnlichkeit trägt ein Vermögen ein

Sein Aussehen allein hat einem englischen Bürger, Douglas Galindo, ein Vermögen eingetragen, das sich auf mehr als eine halbe Million Mark beläuft. Der glückliche Besitzer einer prächtigen Villa und eines beträchtlichen Einkommens war vor dem Kriege ein armer Mann, der den Namen Tochatti führte. Er trat als Schauspieler auf einer Liebhaberbühne auf, und hier erblühte ihn eine reiche Dame, Sarah Annie Galindo. Sie wurde von seinem Publikum ausgiebig bewundert, denn sie glaubte, in ihm geradezu sich selbst in ihrer Jugend zu erblicken, natürlich ins Männliche überanst. Diese fabelhafte Ähnlichkeit, die sie entdeckte, zog sie magisch zu dem jungen Manne hin, und sie machte ihn 1913 zu ihrem Sekretär. Als Tochatti während des Krieges zum Militär ausgehoben wurde, nahm Frau Galindo seine Gattin zu sich und gewann eine große Neigung zu den beiden Kindern Tochattis. Als er glücklich aus dem Kriege heimgekehrt war, ließ die alte Dame ihren „Doppelgänger“ und seine Familie nicht mehr von sich fort. Sie befand darauf, daß er sich von ihr adoptieren ließe, denn sie erklärte, er müsse durch irgendeinen geheimnisvollen Zusammenhang ihr Sohn sein, da er ihr so ähnlich sehe; auf ihren Wunsch wechselte er auch den Namen und nannte sich Galindo. Als sein drittes Kind im Hause seiner Adoptivmutter geboren wurde, übertrug sie auch auf dieses ihre Liebe. Als sie mit 89 Jahren starb, hinterließ sie mit Ausnahme einiger Legate ihr gesamtes Vermögen dem Adoptivsohn, der dadurch in den Besitz eines prächtig eingerichteten Hauses und eines Vermögens von etwa 35.000 Pfund gelangte.

Das beliebteste „Verfahren“ von heute

In früheren Zeiten waren es hauptsächlich die goldenen Uhren, die ins Leibhaus wanderten, wenn einmal das Kleingeld ausgegangen war. Heutzutage aber hat dieses Verfahren seine Beliebtheit eingebüßt und ist durch ein anderes ersetzt worden, wenigstens in Paris; doch sind in anderen Großstädten die Verhältnisse ähnlich. Die Pariser Städtischen Leibhäuser, die mit dem Kosenamen „meine Tante“ bezeichnet werden, haben heute nicht mehr so viele

goldene Uhren aufzuweisen wie in früheren Zeiten. Auch Schmuckstücke werden viel seltener der Obhut der „Tante“ anvertraut. Dagegen ist geradezu eine Ueberflutung der Leibhäuser mit Kraftwagen festzustellen. Da man in diesen schweren Zeiten das Auto, besonders während der Winterszeit, am ehesten entbehren kann und dadurch auch die großen Abgaben spart, so verlegt man es, um dafür eine dringend gebrauchte Summe in die Hand zu bekommen. Von den elegantesten Luxusautos bis zu den einfachsten Kleinwagen sind alle Arten in reicher Zahl vertreten, und der Marktumlauf ist so groß, daß die Leibhäuser für diese umfangreichen Verlastungen keinen Platz aufweisen. Das Städtische Leibhaus von Paris hat sich daher entschließen müssen, eine gewaltige Garage zu bauen, die 2000 Wagen aufnehmen wird. Die Leib-Garage befindet sich in der Rue Turau und wird 10 Stockwerke hoch sein. Für die Pflege und Erhaltung der Wagen wird hier alles bestmöglichst gesorgt, so daß sie in gutem Zustande sein werden, wenn sie wieder eingeliefert werden, oder wenn sie verkauft werden müssen, falls sie verfallen.

Allah ist groß, aber Tanti ist türkisch

Der achtzehnjährige Auf der türkischen Geistlichen, der Mueszin, von den Minaretts der Moscheen, „Allah Akbar“, der die Propheten zum Gebet rief, wird künftig nicht mehr in der Türkei ertönen. Auf Befehl der Regierung wird das türkische Wort „Tanti“ für Allah eingesetzt, und der Gebetsruf wird „Tanti Akbar“ lauten. Da ein großer Teil des islamitischen Ritus in dem melodischen Gesang dieses Rufes lag, so fürchtet man, daß die neuen, weniger wohlklingenden Worte von den Priestern nicht so leicht gefungen werden können wie die alten, und daß dann die Hauptwirkung verloren geht.

Der Papst weicht einen neuen Zugang zu den vatikanischen Museen

Von Papst Pius XI. wurde in Anwesenheit zahlreicher Kardinalen und des diplomatischen Korps der neue Zugang zu den vatikanischen Museen feierlich eingeweiht. Es handelt sich um eine große Rundtreppe, die von der tiefgelegenen, nördlich an den Vatikan grenzenden Straße, nach dem hohen Gelände der vatikanischen Gärten hinaufführt. Zu seiner Rede berührte der Papst auch das Schema der modernen christlichen Kunst und lobte den Entwurf der Treppe. Nach der Feier trat Papst Pius vor das Treppengelände, um die Tore und berließ hiermit zum dritten Male seit dem Verleben der Lateran-Verträge das vatikanische Gebiet.



Schmerzloses Rasieren
durch vorheriges Einreiben mit
NIVEA
CREME
oder aber mit NIVEA-ÖL

Die Rückkehr aus dem Jenseits

Roman von Hans Schulze

3. Fortsetzung (Wiedruck verboten)
Selbstvergeßten hing sie an seinem Gasse in einer milden, süßen Lustigkeit.
Und unter dem Gluthauch seiner Küsse hat sie in heißen Erschauern taumelnd immer nur das eine:
„Komme wieder, komm bald wieder!“
Da riß er sich endlich gewaltsam los und stürmte über die Terrassenstiege in das nächste Dunkel hinaus.
Unter an der Gartenür fand der Chauffeur in seinem schweren Ledermantel breitmächtig neben dem Auto und schmerz mit Mühs Not, ihr helles Zucken hang unbestimmend durch die hellen Nacht.
„Sie können nach Hause gehen, Meinam!“ sagte Kottler kurz. „Ich werde den Wagen allein fahren. Für die Dauer meiner Abwesenheit sind Sie dienstfrei!“
Der Chauffeur klappte mitläufig mit den Achseln.
„Gehoramen Dank, Herr Kottler!“
Er hatte für den Abend noch eine Beratung mit seiner Braut gehabt und diese plötzliche Reife an die See war ihm wenig gelegen gekommen.
„Die Karten liegen links in der Kassetasche!“ fuhr er in dienstlichem Ton fort, als Kottler jetzt am Steuer Platz genommen hatte. „Der Betriebsstoff reicht für die ganze Fahrt. Ich erlaube mir, dem Herrn eine gute Reise zu wünschen!“
Kottler ließ den Motor anspringen und fuhr langsam an.
Die Nacht war von bezaubernder Schönheit und das Licht des fast vollen Mondes von blendender Helle.
Wie ein Märchenschloß trat die weiße Fassade der Villa noch einmal zwischen den alten Bäumen hervor.
Dann bog die Straße in den Stadtpark ab, überquerte eine Steinbrücke und lenkte allmählich zur Vorstadt hinüber. Einformige Häuserreihen öffneten sich, unvollständige Ziegelbauten und Häubchen, in denen ein Geruch von Armut und Elend hing.
Zunehmen griff eine Kellereiche mit grellbunten Lichtern in die Schattenmasse der Finsternis.
Ein betrunkenen Mann stolperte vorbei, zerrissene Musikseifen flatterten auf.
Dann wurden die Häuser seltener.
Schrebergärten und Felder traten zu beiden Seiten an die Straße heran.
Tief unten am Rande des Horizonts schob sich die Lichterschlange eines Zuges einen Bahndamm heraus und ein ferner Pfiff verhallte schneidend in der Weite des schweigenden Landes.
Wie in traumhafter Erstarrung fuhr Kottler durch die blühende Sommernacht.
Jetzt, da die Einsichtung gefallen war, kam der Rück-

schlag der ungeheuren seelischen Ueberanstrengung, daß ihm die ganzen Geschehnisse der letzten Stunden zuweilen so fremd, fast unwirklich erschienen, als ob er sie gar nicht selbst erlebt, sondern in irgendeinem unbenannten Buche gelesen hätte.
Das Mondlicht lag wie ein seltsames Schleierstück über der einsamen Gasse, die wie ein breites flackerndes Band unablässig vor den laufenden Wägen hinberief.
Ein Dorf slog mit geisterhafter Schneeflocke heran und sonst wieder lautlos in das sanftere Dunkel zurück.
Sekundenlang dachte Kottler, mit hunderten Kilometern Geschwindigkeit gegen die nächste Hausdecke anzurennen.
Ein Hund am Steuer und alles war vorbei.
Doch die Hände waren ihm wie gelähmt.
Er hatte noch nicht den Mut, das Rechte zu wagen. —
Da mächtig sich plötzlich das Tempo der rasenden Fahrt.
Mit einer unwillkürlichen Bevegung hatte Kottler den Motor abgebrochen.
Es war ihm auf einmal nicht mehr möglich, weiterzufahren; der Gedanke, daß er sich mit jeder Drehung der Räder der Straße seines Todes selbst immer näher brachte, raubte ihm fast die klare Besinnung.
Wählgang froch er aus dem engen Steuerfeld und streckte sich der Länge nach im Chauffeurabteil aus.
Der Mond stand jetzt ganz hoch am Himmel und die garten, blauen Schatten gaben allen Dingen einen seltsamen Reiz.
Irgendwo in weiter Ferne rauschte ein Fluß. Und wenn das gleichmäßig leise Strömen ein paar Atemzüge lang aussetzte, hörte man ganz deutlich das seine Singen der Grillen, die über dunklen Wiesen lustvoll ihre Geigen strichen.
Kottler zog die Uhr.
11.30 Uhr.
Er war bisher nur wenig über eine Stunde gefahren und doch erschien ihm die Zeit bereits wie eine Ewigkeit.
Ob Kottler schon schlief, schon schlafen konnte in dieser letzten, schwersten Nacht seines Lebens.
Sie war beim Abstieg so anstrengend und bewegt gewesen, als hätte sie im geheimen Innern bereits das Unheil, das ihn bereitete, ihr Glück bedroht.
Ganz deutlich sah er ihr schmales, feines Gesicht vor sich, ihre blauen Augen schauten ihm bis ins Herz.
Und dann plötzlich sanken alle Dämme der Vernunft, des Widerstandes in ihm zusammen und das Verlangen nach einem letzten Hauch der unfelig geliebten Frau wuchs ins Grenztiefe.
Und durch das dunkle Brausen seines Blutes klang ihm immer wieder der schneidende Ton der sarten Stimme:
„Komme wieder, komm bald wieder!“
Zwei Minuten danach sah er von neuem am Steuer und stürmte wie in einem wilden Kampf zur Stadt zurück.

Der Wind stieß mit einem hohen, peienenden Ton um die Metallhande des Rührers und schlug ihm zuweilen mit solcher Gewalt ins Gesicht, daß er ihm fast den Atem vom Munde riß.
Doch er achtete all dessen nicht.
Das Herz weitete sich ihm im Klau der Gefahr, daß ihm die ganze Welt auf einmal wie eine große Einflucht erschien, in der nur das Stöh seiner Sehnsucht klang zu den Trommeln der beißig schwebenden Maschine.
Jetzt stieg die Straße eine hügelige Höhe hinauf.
Der Wind wehte sich.
Wie ein wundervolles Panorama dehnte sich die Schattenmasse der Stadt im Tal.
Ein Hüßlauf bligte im Mondschein auf.
Ihm zur Seite erhob sich ein jadisiges Häusergeviert mit hellerleuchteten Fenstern, eine große amerikanische Wollspinnerei, die Tag und Nacht mit drei Schichten arbeitete.
Kottler nahm die Mühe vom Kopf und bot die Stirn dem frühen Anhauch des Windes.
Er fuhr noch immer mit höchster Geschwindigkeit und wählte in der Laßlose sofort die Richtung nach der Fahrt, an der ein Abfzungsabzug durch ein kleines Wäldchen zur Villenvorstadt führte.
Die ersten Mebel waren vom Fluß herübergekommen, doch die Flammenfelle der Scheinwerfer hieben eine breite Gasse durch die wogenden Schwaben, in der das Auto wie ein graues Gefährt dahinglitt.
Da wuchs an einer Wegbegiebung auf einmal ein dunkler Schatten in dem Nebelvorhang auf.
Eine schwarze Gestalt schob sich, kaum zehn Meter entfernt, in die Lichtkegel der Fahrbahn, die sie wie die weit aufgerissenen Kiefer eines vorweltlichen Ungeheuers umfahen, sprang noch einmal halb zur Seite, schlug taumelnd zu Boden.
Ein heiserer Schrei gelte durch das taftmäßige Hämmern des Motors.
Wie ein wildgewordenes Pferd bäumte sich das Auto mit den Vorberrädern hell in die Höhe.
Dann hand es quer über der Straße und zitterte in allen Zugen unter der Kraft der leerlaufenden Maschine.
—
Nur schwang sich vom Wagen und ließ ein paar Schritte Weges zu einer dunklen Masse zurück, die regungslos auf dem Streckendamm lag.
Auf den ersten Blick sah er im Schein seiner Taschenlampe, daß er einen Toten vor sich hatte.
Es war ein aufgefahrener Herr, schlank und mittelgroß. Das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet, das Schädeldach in der Längsrichtung aufgeklappt und mit Blut und Gehirnmasse bedeckt.
Eines der Vorberräder war dem Unglücklichen über den Kopf gegangen und hatte ihn wie eine Axt geknackt.
Eine lederne Brieftasche, die ihm im Augenblick des Sturzes wohl aus dem Rock geglitten war, lag neben ihm in einer Wagenfurche.
(Fortsetzung folgt)

Unterhaltung und Wissen

„Nachrichten für Stadt und Land“

Nummer 336 / Freitag, 9. Dezember 1932

Dresden rüstet zum August-Jahr

Von
Heinrich Zerfaulen

Am 1. Februar 1933 werden es 200 Jahre, daß August der Starke aus dem Leben schied, der Fürst des deutschen Nord, der Begründer der Porzellanmanufaktur in Meißen, der geniale Anrager der berühmten Meißner wie des Dresdner Zwingers oder des Jagdschlosses Moritzburg in seiner heutigen Gestalt. Im ehemaligen Meißnerpalais ist aus diesem Anlaß eine Ausstellung „August der Starke und seine Zeit“ vorgesehen, die in 27 Repräsentations- und Festhallen etwa die Epoche von 1670 bis 1740 vorführen soll. Auch die Dresdner Staatsoper plant schon aus Anlaß des Wagner-Jahres bestimmte Festwochen, in deren Mittelpunkt die Uraufführung der neuen Oper „Trabaella“ von Richard Strauß stehen wird. Die städtischen Sammlungen haben eine Ausstellung anläßlich des Wagner-Jahres vor, die im Lichthof des neuen Rathauses stattfinden und „Richard Wagner in Dresden“ gewidmet sein wird.

Im Jagdschloß Moritzburg selbst aber, der Stiebsstichschänke Augusts des Starken, soll eine Hofafel des Fürsten aus seiner Zeit mit allem, was zu einer großen fürstlichen Tafelgesellschaft gehörte, zu sehen sein. Daneben werden einige neue Räume der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, darunter ein historisches Jagdquartier und ein Speisezimmer für König Friedrich August III., den kürzlich verstorbenen letzten Herrscher. Schon jetzt ist der sogenannte Steinzaal völlig umgestaltet worden. Restaurierungsarbeiten der Kurfürsten des 17. Jahrhunderts schmücken die Wände. Ein urweltliches Gemälde fällt besonders auf, das als Geschenk Peters des Großen der Ueberlieferung nach aus der Krim stammen soll.

Den eigentlichen festlichen Gesamteindruck des Saals aber geben zwei gewaltige Wandteppiche, deren jeder eine Fläche von rund 26 Quadratmetern bedeckt. Sie stammen aus der Werkstatt des „Tapetenmachers“ Peter Mercier, der eine Zeitlang im Dienst des Großen Kurfürsten stand und später als „Inspecteur des tapisseries“ nach Dresden kam und hier eine eigene Manufaktur gründete. Nach einer alten Auffassung sollen die beiden Wandteppiche 6760 Taler gekostet haben, wobei die Elle mit 43 Talern und 8 Groschen bezahlt wurde. August der Starke ließ diese herrlichen Stücke nach Entwürfen von Louis de Silvestre anfertigen; sie stellen den Besuch des Kurfürsten vor seiner Kavallerietour dar und den Empfang, den Ludwig XIV. ihm in Fontainebleau im September 1714 bereite. Da sollen die beiden Teppiche die Landkarte Europas auf, die den Keimweg des Briten beschreibt. Zum andern ist porträthähnlich jene Szene festgehalten, da der Sohn Augusts des Starken dem König von Frankreich seine Antwort macht.

Auf diesem letzten Wandteppich findet sich auch das Porträt der Liebesgöttin der Musik, die in zahlreichen Briefen an ihre Verwandten und Bekannten in Deutschland von dieser Episode höchst interessiert zu plaudern weiß. Schon 1788 war sie Zeugin, wie der Vater des jetzigen Prinzen, also August der Starke selbst, auf seiner Kavallerietour in Versailles Ludwig XIV. vorgestellt wurde. Damals meinte sie von ihm, er hätte eine „artige Taille“, aber sein Mund sei zu groß. Im übrigen rühmte sie seine Stärke. Er habe damals „ein groß lang und schöner Mohr“ mit zwei Ringern von der Stelle aufgehoben, „als wenns eine Stiefel-

were“, und seiner habe es ihm nachhin können. Nun berichtet sie von Augusts Sohn, er sei ein schöner Herr und groß für sein Alter: „er gefällt alle Menschen wohl hier, er ist gar nicht affectirt.“ Sie glaubt zwar, daß ihr eigenes Alter den jungen Kurfürsten sehr mache, denn „man muß die Wahrheit sagen, 62 Jahr und 18 Wochen ist nicht wohl beschaffen.“

Im Zusammenhang mit diesem Empfang in Fontainebleau besaß sich Violette am 3. November 1714 über — die deutsche Presse. Man habe in dem Bericht einer deutschen Zeitung über den Empfang des Kurfürsten sie selber falsch zitiert. Zum Schluß meint sie wörtlich: „Wenn alle Correspondenten, so mich von Frankreich in Deutschland hat, nicht besser sein, als diese, wie ich die Correspondenten presen-tiert habe, so verdienen die Correspondenten ihr Geld über.“

Wanderung auf dem Treibeis

Ein junger Schotte, Alexander Austin, ist jetzt nach dreijährigem Jägerleben im Polarreis nach Vancouver zurückgekehrt, während sein Gefährte, ein französischer Kanadier Napoleon Verville, der mehrere Jagen durch Frost verloren hat, im Krankenhaus zu Gomonon schwer darniederliegt. Die beiden jungen Leute haben im Eis des hohen Nordens ein sehr gefährliches Abenteuer bestanden. Das Schiff, mit dem sie nach Norden taten, der Dampfer der Hudson-Bay-Gesellschaft „Wahsimah“, ist verloren gegangen; er geriet ins Eis in der Nähe von Point Barrow in Nordalaska und froz fest, so daß seine Ladung Besse im Wert von etwa 2 Millionen Mark von Flugzeugen abgehoben werden mußte.

Das verlassene Schiff wird jetzt von den träge nach Osten schwebenden Eismassen mit fortgeschleppt und dürfte, wenn sein kräftiger Rumpf den schweren Druck aushält, in etwa zwei Jahren durch die Nordwest-Passage gebracht werden; das wäre eine Reise, die nur noch ein Gefährlicher vollenden kann.

Austin und Verville waren unterdessen auf der Jagd nach den seltensten und kostbarsten Pelzarten der Arktis, dem Weißschwanz und dem Silberfuchs. Uebrigens ging gut, bis das Unglück über sie kam, als sie eine jüngerere Meerbüchse von Kap Rambon aus überqueren wollten. Als sie in Nähe der jenseitigen Küste kamen, war das Eis fortgetrieben, und sie sahen sich gezwungen zurückzukehren. Sie wanderten auf dem Treibeis sechs Tage lang von Scholle zu Scholle und wagten kaum, auf den eisigen Flächen zu schlafen, die nach dem Meer hintrieben. Zunächst näherten sie sich von rohem Eselmehl, das sie für die Hunde mitgenommen hatten. Dann wachte ein Hund dran glauben. „Wir waren gar nicht hungert, aber wir mußten, daß wir essen mußten, oder sterben.“ Es blieb keine Wahl; der Hund oder wir!

Zuletzt fanden sie einen Weg zur Küste und dort eine verlassene Hütte, in der ein Hund schlief. Nachdem sie sich etwas erholt hatten, gelang es ihnen in juchender Art nach der Eskimo-Ordnung an der Storöfner-Bucht. Hier mußten Verவில்les Jagen mit einem Kaskinmesser abgenommen werden. Er hatte die Unvorsichtigkeit begangen, im Schlitten einzuschlafen. Die Eskimos mußten ihn; sie beorderten mit der Selbstverständlichkeit eines Großjägers ein Flugzeug aus Gomonon zum Transport des Kranken, und auf diese Weise wurde Verville 2000 Km. weit nach dem Krankenhaus gebracht.

Austin ging dann, nachdem er sich erholt hatte, weiter auf Jagd, aber er wurde krank. Ein Sänfter, dessen Vater ein Deutscher war, brachte ihn zu seiner Mutter. Der Deutsche war im Besitz eines Thermometers; er maß Austin und erkannte seine Krankheit als Typhus. Der Patient wurde mit Kammernmilch genährt, bis er wieder gesund war.

Fast neun Monate dauerte der Aufenthalt des Prinzen in Paris. Als fünfjähriger Sohn seines Vaters mußte er seine Zeit unter andern damit aus, mit Klavieren, die für den Hof tätig waren, in Beziehung zu treten. Als wertvolle Verbindung erwies sich die mit dem Maler Louis Schlotheim, der als Hofmaler im Jahre 1716 einem Ruf nach Dresden folgte und erst mit 73 Jahren wieder nach Paris zurückkehrte, wo er im Louvre als Direktor der königlichen Kunstakademie arbeitete.

Die beiden, für August den Starke geschaffenen Wandteppiche aber bilden zugleich die kostbarsten Stücke Dresdens. Kaiserliche Kunst, die jetzt aus Anlaß des Gedächtnisses an den großen König der Öffentlichkeit erstmalig zugänglich gemacht sind.

Helmut Unger: „Unter dem vollen Mond“

Uraufführung im Bremer Stadttheater
(Eigenbericht der „Nachrichten“)

Vor einiger Zeit ging durch die Presse eine Meldung, wonach an der böhmischen Grenze ein Bauerndiener seiner letzten Bartha beraubt und ermordet sei. Als Mörderin wurde die Mutter bezeichnet, die den eigenen, aus der Fremde heimgekehrten Sohn nicht erkannt habe. Wenige Wochen später erfuhr man, daß diese Auffassung erregende Tragödie nicht weiter war als das Phantasiegebilde eines geschäftstüchtigen Buch-Dramatikers. Man demontierte und glaubte, die Sache sei damit abgetan. Diese Hoffnung hat sich jedoch als trügerisch erwiesen.

Offenbar ist Helmut Unger diese Begebenheit trotz des Dementis so zu Herzen gegangen, daß er flugs ein Schauspiel daraus machte. Er nennt es: „Unter dem vollen Mond.“ Die drei Akte sind ein gräßliches Gemisch von Schauerromantik und Spötelerei. Die Handlung spielt in einer einsamen, von Petroleumlampen und dem gelben Licht des Mondes erleuchteten Waldschänke. Ein frustrierter Methusalem philosophiert von der geheimnisvollen Sprache des Waldes und läßt ein blondes, leiser mondlichtiges Mädchen zu den herzu- und steinerweichenden Klängen einer Handharmonika tanzen, bis es — pumpt! — zu Boden fällt. Wer bislang noch nicht das Gruseln lernte, dem ist nicht zu helfen. Im Mitternacht hält ein Bauerndiener die Entree und klopft mit allerlei Goldmünzen. Die Waldmutter, ein rechter Bestenleuf, führt den Mithrasgötzen in die tiefsten Tiefen des Borrastellers, thut ihn und taucht ihn aus, um mit dem Blutgelbe den eigenen Sohn aus der Fremdenregion zu befreien. Zu spät erkennt sie, daß sie eben diesen Sohn erschossen hat. Sie geht hinaus und erhängt sich. Durch den Freitod entsetzt sie den strammen Gen darm seiner Mithraspflicht. Der Methusalem erfährt noch etwas von Gerechtigkeit, und dann fällt der Vorhang.

Das Stück wäre vor dreißig Jahren vielleicht ein Erfolg geworden. Für die heutige Zeit ist es einfach unmöglich. Es lohnt sich nicht, die psychologischen Verdrähtungen auseinanderzupflücken. Wahrheithaft, es gehört Mut dazu, so etwas anzubieten! Ein bizarrisiertes Buhstümchen, das sich nicht anzuhaben und erparnt dem anwesenden Autor Rachablen, zu denen einige Szenen geradezu herausfordern. Unger mag sich bei Josefa Florera, Hans Gerlach und den übrigen Mitwirkenden bedanken, die darstellerisch beste Kunst boten. Regie führte Dr. Walter Fall. W. S.

Der Rosenkavalier

Musikalische Leitung: Philipp Wülfel
Inszenierung: Dr. Roennede

Bestimmte Parallelen zwischen dem Schaffen Wagners und Richard Strauß' sind sichtbar. Bei beiden wird der Höhepunkt in einer bemerkenswerten Ausgeglichenheit dem Leben gegenüber erreicht. Nachdem sie zum Himmel hoch tauchend und zu Tode betriebs anfangs der Dramatik und Lyrik erlegen waren, kommt der Augenblick, wo sie ihre künstlerische Aufgabe realistisch bewussten. Wagner ist es in seinen Meistersängern, Strauß im Rosenkavalier. Diese Bestimmung ist ohne Fehlerlein nicht denkbar. Die Parallelen gehen übrigens noch weiter, über die Schaffensweise hinaus auch in die Werte selbst. Der Vergleich des bezugsreichen Sans Sacs mit der verächtlichen Fürstin liegt auf der Hand, ja, im Manolo der letzteren finden sich gar teppische Anklänge an Sachsens Wahn.

Richard Strauß hat im Rosenkavalier das Wiener Temperament und das deutsche Gemüt eingefangen. Er ist damit ein edler Nachkommung der Wiener Klassiker. Strauß erfährt, da für ihn Mozart die Verkörperung der musikalischen Idee ist, hier alles in Mozartscher Leichtigkeit, die er mit dem romantischen Deutschum verbindet. Großartig hat sich seine kühnende instrumentale Fähigkeit im Rosenkavalier manifestiert. Ein funkelnder Glanz liegt über dieser Partitur, die wohl zu den besten deutschen Meisterwerken zu rechnen ist wenn auch Strauß in allem, was er schrieb, nur Epigone blieb. Der Deutsche wird das Wert immer lieben, denn nur in ihm ist die Dreibeit glänziger Deklamation klassischer Herkunft, des vollklingenden deutschen Wälzers und der Umkehrung dieses Motivs in edelste Opernkunst — beim Terzett — so genial erreicht worden.

Die gelingende Neuaufführung hatte der Intendant Dr. Roennede selbst befohlen; er kann mit hoher Befriedigung das Ergebnis betrachten: die Gesamtheit der Landesoper vollbrachte eine glänzende Leistung. In drei Stunden, wie der Theatervortel andeutet, läßt sich der Rosenkavalier allerdings nicht bewältigen, auch wenn man sich etwas beilehrt, aber die Anapher der Fassung kam dem Wert zugute. Die interessanten Partien des Sprechstücken in den beiden ersten Akten gingen uns noch zu schnell. Es sind so unendlich viele kompositionelle Feinheiten gerade auf diesen Strecken vorhanden, die ein wenig zu unerschöpflich genannt werden, daß man gelegentlich die bedeutendsten Stellenbandi benimmt. Zwar ist das Sächsische des Dirigenten Philipp Wülfel, aber das Tempo wurde wohl durch Dr. Roennedes beachtlichste Aufführungsstil bestimmt. Es kommt die Auf-

regung der Premiere hinzu, bei der der ausgeschüttete Zell erheblich zu schäumen pflegt. Von diesem Ueberfließen der führenden Temperamente abgesehen, gelang der Abend wie aus einem Guß. Im letzten Akt war keine wundervolle Gleichgewichts erreicht, das den allerhöchsten Genuß bereitet, und wir sind überzeugt, daß auch in den ersten beiden Akten die Kohäsion bei jeder Wiederholung in dem Maße erreicht wird, wie es dem edlen Gedank — gut geklärt — innenwohnt. Wir vermögen die Erfolge des Inszenators von denen des Dirigenten nicht zu trennen, so sehr ergänzen sich beide im Geiste des Rosenkavaliers. Das Orchester verdient für den herrlichen Klang besondere Anerkennung.

Aus den solistischen Kräften, die hier in so reichem Maße von Strauß beansprucht werden, war das Beste herausgeholt worden. Hella Wolfer, deren Charaktereigenschaften nicht nur das Fach angeht, ist, hat in der Verkörperung der Marzelline eine ganz große Leistung, so wohl künstlerisch wie darstellerisch. Mit außerordentlicher Feinheit behandelte sie das Thema der Frau, die ihre Zeitpaune kennt und zu verzichten weiß; sie stand als Geheißerin hoch über den Vorgängen, mit gültigen französischen Herzen, dem die Grenzen jüdischen mütterlich und geschlechtlicher Liebe bereits verwirrt sind. Ihr „Schau“, Graf Akabian, wurde von Hea Wagner mit letzter Aufopferung gespielt. Ihre gesanglichen Fähigkeiten wußte sie in vorbildlicher Art einzunordnen; kein aufbringlicher Ton verdrängte diese Seite ihrer Aufgabe, und das Augenblicke des pagenhaften Kavalliers gelang ihr auch gut, bis auf einige unweissentliche Lebertreibungen. Die Rolle verlangt überall herrliche Natürlichkeit, Vornehmheit ohne Stelzen. Wenn Hea Wagner einige wenige Szenen daraufhin noch fortgibt, ist diejenige Partie die vollkommenste Ausbeutung ihrer Fähigkeiten. Allen Kätzeln ist als Sophie blieb nichts schuldig; zwar bietet ihr die Rolle nicht so viel gesangliche Wirkung wie die Pamina aus der Zandberleite, aber sie hat uns schon so bewundert, daß wir gar nicht genug von ihr hören können; die Leichtigkeit der Zongebung, die leuchtende Kraft der hohen Lage, war nach der Lieberleistung der Akabianen immer der Belegung. Für den Baron Schöck ist das Können von W. Schöck's prädestiniert; man braucht sich gar nicht mit seiner Stimme und seinem Spiel kritisch zu befassen, sondern nahm ihn eben als diesen Verdienen hin, als sichere Persönlichkeit, die tonangebend das Geschehen beeinflusst. Wladimir Antonow ist als nicht untypischer Barbein gut zur Geltung; dem Kominal hat Strauß keine speziellen Gesangsansprüche gestellt, aber überall wird von ihm doch die Erfüllung einer wichtigen Zwischenrolle gefordert. Die be-

den italienischen Intriganten wurden von Heinrich Bach und Vertha Rodmann gegeben, mit der den Bühnenländern angenehmen Theatralität. Wir erinnern uns an die Anfänge Erna Schüllers in der Rolle Anninas, und beim Vergleich kommt Vertha Rodmann recht gut weg; sie besitzt in ihrem Organ gesamtliche Eigenschaften, die Aufmerksamkeit erregen. Walter Schützle spielte den Kommissar sehr gewandt, ebenso wie Erna Maria Müller die Donna, ohne allerdings ihre frische Jugend verbergen zu können. Franz Karisch, Wilhelm Koch, August Zimmermann und Fritz Schmidtli hatten noch besonders erwähnenswerte Aufgaben, während die zahlreichen übrigen Mitwirkenden gebeten werden, an dem Erfolge der andern und an dem Gelingen der eigenen zu erweisen.

Die großen Szenen des Lebens und im Wirtshaus, die Gruppierung und Mitwirkung der verschiedenen Dienstleistungen gaben immer wieder Zeugnis von der gewaltigen Kraft und lebensvollen Regieleitung des Intendanten. Die Bühnenbilder waren in großer Linie stilvoll gehalten; Hansgeorge von Wislitz hatte die Entwürfe geschaffen.

Die kaum genug zu würdigende Arbeit, die mit der Wiedergabe eines so großen Werkes verbunden ist, fand schließlich ihre schöne Vergeltung in der nicht endemöglichen Anerkennung durch das festlich bewegte Gese.

Dr. K. B.

Wolfram Humperdinck zum Intendanten der Königsberger Oper ernannt

Zum Intendanten der Königsberger Oper ist als Nachfolger Dr. Schüllers Wolfram Humperdinck ernannt worden. Er ist der Sohn des verstorbenen berühmten Komponisten und hat sich bereits längere Zeit als Opernregisseur in Deutschland betätigt. Auch am Oldenburg Landesbühnen ist er unter Richard Stell mit Erfolg als Opernregisseur tätig gewesen.

Eugène Brieux

Im Alter von 74 Jahren starb der Dramatiker Eugène Brieux, Mitglied der französischen Akademie, im Alter von 74 Jahren. Brieux hat zahlreiche Dramen geschrieben und ist in Deutschland besonders durch „Die rote Rose“ bekannt geworden. Deutsche Bühnen spielten vor nunmehr nunzig Jahren nach ihm auch „Die Schiffsbrüder“, eine dialogisierte Aufprobred über die Geschlechtskrankheiten. Aus seiner Feder stammt ferner ein Stück „Mutterchaft“, das sich mit dem Problem der unehelichen Mutterchaft beschäftigt.

Schenken Sie Gesundheit!

Schenken Sie unsere
guten, warmen
TRIKOTAGEN!



- Dam.-Wollschlüpfer** garantiert reine Wolle **1.95**
- Dam.-Futterschlüpfer** gute Trikot-Qualität, warm gefüttert, Größe 42 **0.50**
- Herr.-Futterhosen** tragfähige Trikot-Qualität, warm gefüttert . . . **0.92**
- Herren-Mako-Plüsch-Hosen** bekannte Markenqualität . . . Größe 4 **1.75**
- Herr.-Normalhemden** bewährte Stammqualität, mit Doppelbrust, Gr. 4 **1.75**
- Ferner aus unserer neuen Abteilung
"Bitte bedienen Sie sich"
- Dam.- u. Herr.-Handschuhe** gute Trikot-Qualität, warm gefüttert **0.66**
- Haferl-Söckchen** vorzügliche Qualität, reine Wolle **0.48**
- Damen-Woll-Makotrümpe** mit Doppelsohle und Hochferse . . . **0.78**

Buch Sie werden über diese Preise erst im Vergleich überrascht sein

Hoher Fest durch ein Geschenk von
THOLE

Überflüssiger Delmenhorst.

verkauft am Mittwoch, dem 14. Dezember 1932, aus dem Revier Satten, Korfliort Belle und Wehe, folgende Stücke:

- 27,43 Hektar, Eichen-Waldholz, 40-jähriges Holz aus 1931/32. Beginn 10 Uhr bei Nummer 831 auf dem Ackerhof in Korfliort 824.
- 67,19 Hektar, Kiefern, Eichen, Eichen und Eichen, 4.19 Hektar, Kiefern, Eichen, 4.65 Hektar, Kiefern, Eichen, 1948 Hektar, Kiefern, 1.-7. Kl., 11 Hektar, Kiefern und Nadelholz, 2. Klasse.

1 Hektar, Buchen-Reifer, 2. Klasse. Beginn 1 Uhr bei Wirt Adolf Schmittler in Satten. Versteigerung am Ackerhof von 9 Uhr ab von dem öffentlichen Wege zwischen Belle und Wehe aus.

Ackerbulldog zu verkaufen zu kaufen oder zu mieten gesucht. 9. Müller, Warend. i. Obbg. Bürgerstr. 15 links.

Wohin gehen wir Sonnabend, 10. Dezbr.?

Zum großen Abtanzball im »Goldenen Löwen« in Boy. Anfang 6 Uhr. — Ende 12 Uhr.

Eristlauffe Streichmusik. — Tanz 0.75. Es laden freundlich ein: Selma Krüger. G. Dittmanns.

Kissenfüllungen

jeder Art und Größe in allen Preislagen

Besondere Größen innerhalb einiger Stunden

RICHARD Fierath
HAARENSTRASSE

Zum Weihnachtsfeste zum Backen das Beste

Unsere gute und stets frische

Margarine

von 36 Pf. bis 80 Pf. ist für jedes Backwerk geeignet.

Besonders empfehlenswert:

Unsere „Medina“ ohne Salz Pfd. 60 Pf.

Molkereibutter

Allerfeinste Tafel-Butter . . . Pfd. 1.35
Feine Pfd. 1.24
Unsere Teebutter Pfd. 1.40
in ausserlesenster Qualität
Feinstes Blöschschmalz . . . Pfd. 0.48
Blütenweiß, Schweineschmalz Pfd. 0.46
Unseren Rabatt auf alle Waren.

Butter- Groß- Handlung Hammonia

Verkaufsstelle: Oldenburg, Lange Straße 32



Reinwoilene Flanelle

für Hemden, Röcke, Hosen, Kittel, Leibbinden

Wilh. Degode

Elektrische Krone mit Schirm 11 Volt, Kommode 10 Volt, Gabelspanne, 7. neu, Kaufstraße 5.

Wer Rückenstark geht und Oten gegen Karloffens' Angebote mit 2 2 291 an die Gef. d. St.

Büfett mit Nußbaum

preiswert zu verkaufen. Siedinger Straße 55.

Krieger- u. Kampfgenos- Verein Osternburg, e. V.

Am Sonntag, dem 11. Dezember 1932, abends 7.45 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal. Tagesordnung: u. a. Rohfahrt. Anstehend um 8.35 Uhr: Tischüber- Vortrag, Bericht über: „Wife an die Gef. d. 1932“ von Hauptmann a. D. Siedlerling.

Kameraden sowie Freunde u. Gönner sind hierzu herz. eingeladen. Der Vorstand.

Einladung

zur ordentlichen Generalversammlung am 20. Dezember 1932, abends 6 Uhr, in D. Dahms Gasthaus in Littel.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, Rechnungsablage und Genehmigung der Bilanz, 2. Entlassung des Vorstandes, 3. Verteilung des Reingewinns, 4. Bericht über die stattgefundenen Revision, 5. Wahl von einem Vorstandsmitglied und zweier Aufsichtsratsmitglieder, 6. Verschiedenes.

Die zur Genehmigung stehende Jahresrechnung und Bilanz liegen von heute an zur Einsicht der Genossen beim Geschäftsführer aus.

Littel, den 8. Dezember 1932. Landw. Bezugs genossenschaft Littel, Charlottendorf-W. u. Umg., eGmG, Herrn. Brandes, Heinrich Dörschmann, Gener.

Unter meiner Nachweisung stehen mehrere

Ein- und Zweifamilien- Wohnhäuser

mit und ohne Gartenland zum Verkauf. W. Claußen, Aukt., Bremer Straße 41. — Fernsprecher 3689.

sehr billig sehr billig

Nicht nur billig, sondern sehr billig!

kauft man bekanntlich in der Kleinpreis-Etage

Es sollte daher niemand versäumen, der Kleinpreis-Etage seinen Besuch abzustatten, denn erst dann, wenn man die Qualität der Waren sieht, weiß man, wie außerordentlich billig man hier gute Wintermäntel, Nachmittags- und Abendkleider, Pullover, Blusen, Röcke, Morgenröcke, Shawls usw. kaufen kann

Bis Weihnachten Sonntags von 2-6 Uhr geöffnet

Wer klug ist, macht seine Weihnachtseinkäufe nur in der

Kleinpreis ETAGE

Magnus Sander
Ecke Schüttenstraße — Achternstraße

Lindor + hilft + schenken

hilft Ihnen Weihnachtsfreude bereiten durch dieses Angebot schöner, praktischer Festgeschenke, von denen jedes einzelne bedeutend mehr wert ist, als es kostet. Lindor schenkt mit!

Lindor-Gold der neue Bemberg-Strumpf, mit Sonderverfärbungen . . . **1.75**

Lindor-Unterkleid Charmeuse, farbenfest, mit entzückend. Motiven, 4.95, 3.95 **2.95**

Lindor-Garnitur Unterkleid und Schlüpfer, Charmeuse, doppelfädig, das Unterkleid mit eleganten Motiven verarbeitet **4.70**

Lindor-Strickschlüpfer Reine Wolle, das Allerbeste, besonders verstärkt, Größe 42 **3.95**

Lindor-Handschuhe für Damen und Herren, Nappa, gefüttert **3.75**

Geschmackvolle Silber-Geschenkpäckchen gratis



Sonnabend, den 10. Dezember
Gr. Bordfest
im Kaffeehaus Reil, Anf. 8.15 Uhr, unter Mitwirkung von Paul Roth. Eintritt 20 Pf. Tanzband 50 Pf. T.- u. U.-Bootskam. Oldenburg.

Krieger-Verein Dhm f e d e
Am Sonntag, dem 11. Dez., abends 7 Uhr
Versammlung
beim Kameraden D. Janßen, Bornhorst. Der Vorstand.

Hundsmühler Krug
Am Sonntag, dem 11. Dezember,
Großes Herbstvergnügen
veranstaltet von
Sauschierverein Hundsmühler.
Stimmung — Tanz — Humor.
Es bietet die beliebte Hausstube
Anfang 6 Uhr. — Ende ?
Dazu laden freundlich ein:
Der Vorstand. G. Wöbten.

Sonntag, 11. Dezbr., 4 Uhr nachm., Eltern- beiraten der Kind- abteilung. Wie sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Bodelklub Nutter
Sonntag, 11. Dezbr.:
Großer Ball
Eine Stunde
Damenwahl
G. Claußen

heute und morgen
Fohlenfleisch.
Th. Spiekermann
Kunstraßstraße 25
Telephon 3513

Fische u. Stühle
billig zu verkaufen. Markt 2 oben.

Jetzt regnet's billige Mäntel.



Jugendliche Mäntel mit Pelzkragen, sportliche Formen. Sensationell! **9 75**

Modische Mäntel mit echten Pelz- und Kragen. Eine unerhörte Leistung! **16 75**

Jugendliche Mäntel mit echten Pelz- und Kragen. Eine glanzvolle Leistung! **19 75**

Edelpelzberedete Mäntel mit Persener, Opasum. Die stärkste Leistung! **29 00**

Unerhört schöne Mäntel mit großen Pelzschals u. echtem Kragen. Eine Rekordleistung! **24 75**

Riesenmengen neuester Wintermäntel - prachtvolle modische Pelzbesätze

Formen für jede Figur - Preise für jeden Geldbeutel

Wallheimer

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet

Kleine Anzeigen

Chateaugues und Sofa (neu) billig zu verkaufen. Jakobstraße 21.

Bilbig zu verkaufen 2. Kinderbett, 1. Schl. Bettst. u. Wasch- u. Nachtisch (weil), fast neuer Kinderwagen, Regulator, Heizrohr. G. Schmidt, Damm 19.

Zu verk. gut erhalt. **Kinderbettstelle** Hindenburgstraße 26.

Zwei Steppdecken neu, reine Daun, bill. zu verk. Hauptstr. 57.



Ihre Frau meint es gut mit Ihnen!

Sie empfiehlt Ihnen immer wieder gegen Ihren lästigen Raucherkatarrh die ärztlich empfohlenen, rasch und sicher wirkenden

Kaiser Brust-Caramelle mit den 3 Tannen
Jahrgang 35, 4. Dez. 40 u. 73
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar

Fleischverdingung

Die Lieferung des Bedarfs an **Fleisch- und Wurstwaren** für den Standort Oldenburg, für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1933, soll am **Sonntag, dem 17. Dezember 1932, 10 Uhr**, von der Rinderverwaltung 111/16 im Geschäftszimmer der Rinderverwaltung eingeleitet werden. Die Lieferungsbedingungen können bei der Rinderverwaltung 1. Geschäftszimmer der Rinderverwaltung eingesehen oder gegen Erstattung der Selbstkosten von 1 RM das Stück verabfolgt werden. Oldenburg, den 7. Dezember 1932. Rinderverwaltung 111/16.

Wohn-Geschäftshaus

mit schönem Garten und Einfahrt zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich für jedes Geschäft, und kann noch bedeutend erweitert werden, auch läßt sich noch ein Hausbau abtrennen. Günstige Zahlungsbedingungen. Auktionator Finke, Bergstraße 5.

Gelegenheit Gold-Herrenuhren von 25 Mark an **Gold-Meyer** Goarenstraße

Verk. einine beste fettschmeine Diesel, können evtl. hier geschachtet und getarnt werden. Weinig Karndies, Eisenstraße, Schulweg

Staublauger Zu v. GIL, Gaststätten, Begehrstr. 36/1.

Kopfkissen

Bettbezüge **Bettlaken** **Handtücher** solide und billig **Wilh. Martin Meyer** Schillingstraße 10

Holzverkauf

Aus einem 100jährigen Pflaume habe ich ca. 200 Feh...ter schweres, schieres Eichenholz, belegen auf dem Ammerlande an feiner Straße, an lobenden Käufer außerst preiswert zu verkaufen. Aukt. Hillje, Nadorf.

Verkauf oder Verpachtung

Bloh, Kaufmann Behr, Siemen hat mich Harns vermachte Geschäftshaus

Metjendorfer Schützenhof

zum bestmöglichen Antritt zu verkaufen. Diefelbe liegt an der verkehrsreichen Straße Metjendorfer Wiesfeld, 6 km von Oldenburg in der Nähe des benachbarten Zingbafens. Die Gebäude sind in bestem baulichem Zustand und belegen aus mehreren Gärten, Wäldern, Saal, Kegelbahn, Turnhalle, Schießstände, ferner sind ca. 2 Hektar Land dabei. Neben der Wirtschaft wurde mit bestem Erfolg Kolonialwaren, Kunsthandwerk und Kleingewerbe betrieben. Anzahlung möglich, Rest zu niedrigen Zinsen. Findet ein Verkauf nicht statt, soll die Verpachtung auf mehrere Jahre verpachtet werden. Herm. Oeltjen, Aukt.



Warum Butter?

Kaisersana - Pflanzenbutter ist billiger und ebenso nahrhaft. Sie kostet aber von jetzt ab nur 75 Pfg. das Pfd.

KAISERSANA
DIE GESUNDE PFLANZENMARGARINE
JETZT NUR NOCH 75 PFG. DAS PFUND

Vertretung und Lager:
B. Weldemann
Oldenburg i. O. Fernspr. 4871.



Meccano
der bekannte **Metallbaukasten** in allen Preislagen

Trix
der Metallbaukasten für nur 50 Pfennig



Wilhegrad
Metallbaukasten
Suche einige ältere, gute Milchkuhe, abgekalbt oder belegt, anzukaufen. Dasselbst abzugeben. besten Dickfrunk-Futterkohl, Waagen- und fuderweise, billig. Joh. Lehmbus, Heidsam, D.-Land.

Suche Landstelle von 40-50 Hektar gegen Barzahlung zu kaufen. **Herm. Oeltjen, Aukt.**

Staatl. Deutsche Oberschule (Aufbau-Iduie) Oldenburg. Zu dem am Sonntag, dem 11. Dezember, stattfindenden

Elterntage sind alle ehemaligen Schwestern und Schöler der Deutschen Oberschule freundlich eingeladen. - Einführung: **Ein deutsches Weihnachtspiel** von Friedrich Lienhard. Beginn der Aufführung 17.30 Uhr. Dr. Wobitz.

Alt-Osternburg jeden Freitag und Sonntag **Tanz** / Eintritt und Tanz frei

Wohin Sonntag? Zum **Großen Herbstball** bei **Aberle Ohmstedt** Beginn 17 Uhr - Stimmung - Gutes Tanzorchester (4 Mann) Eintritt 20 Pf. Tanz 50 Pf.

Ein Film, geladen mit Spannung und Sensation

Nur 4 Tage! Freitag bis Montag zeigen wir den Kriminalfilm

Der Hexer

Es ist unmöglich, EDGAR WALLACE nicht gesehen zu sein!

mit Paul Richter, Maria Solberg, Erik Raab, Paul Genfel, Karl Ettinger u. a. m.

Im Beiprogramm: **Ufa-Tonwoche**

Wall-Licht

Monatsversammlung Montag, 12. Dezbr., hinfällig 8 1/2 Uhr abends, bei Dietrich, Nadorfstr. 124, 11. a. Vortrag des Direktors M a m m e n über Siedlungsbauten. Alle Mitglieder müssen erscheinen. Ortsgruppe Oldenburg

UNION Sonnabend, den 10. Dez., abends 8 Uhr, die **historische Tanzschau** der Tanzschule Beuf zeigt: Die kulturelle Entwicklung des Gesellschaftstanzes von 1580 bis heute. Karten im Vorverkauf à 1.- RM bei Sprenger, Achterstr. und in der „Union“

Nach der Tanzschau **Gesellschafts-Tanz** Tischbestellungen Telefon 3535 erbeten F. LANG

Freitags Gemütlicher Abend bei Aitmeyer, Lindenstr. Verlängerung

Waldhaus Wildenloh Sonntag, den 11. Dezember 1932

1. großes Rappenfest veranstaltet vom Junggeleiterting „Treu Brüder“
- la Streidmuffit - la Streidmuffit
Anfang 6 Uhr, Eintritt 30 s. Tanzband 50 s
Rappen gratis - Rappentönig
Hierzu laden freundschaftlich ein
Fr. Wrede „Treu Brüder“

Schützen-Verein Bloh Sonnab. nd, den 10. Dezember 1932

Weihnachtsfeier nebst Ball, Theater, Tombola und Heber- raubungen - Geistliche Stimmungsstabelle
Anfang 10 Uhr - Ende ?
Hierzu laden freundschaftlich ein:
Der Vorstand Fr. Frommelt



Oldenburger Landwirt

Praktischer Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- u. Gartenbau und Kleintierzucht
Wochenbeilage der Nachrichten für Stadt und Land

Nr. 49

Oldenburg, Freitag, 9. Dezember 1932

27. Jahrgang

Landwirtschaftlicher Wochenbericht

Von Oekonomierat H. u. t. e. m. a. n. n., Westhausen

Aus dem Lande, den 7. Dezember.

Verhältnismäßig gutes Wetter für die Landwirtschaft

Nach dem regenreichen Herbst freuen wir uns über jeden milden, trockenen Tag, den uns diese Zeit besetzt. Das Land trocknet doch mehr und mehr ab und gefährdet auf den Wechselländern überall das Bearbeiten und Befahren desselben, was leider vom schweren Boden nicht überall behauptet werden kann. Während der Monat November mit seinem Wiederholigen erheblich im Rückstand blieb, ist dies bis jetzt auch für den Dezember zutreffend, wodurch es allen Landwirten möglich ist, auch den Nachhältern, daß sie die noch rückständigen Saatflächen besäen. Der Stand unserer Wintergeräts ist als verhältnismäßig günstig anzusprechen, nur macht die Verunreinigung für die Ertragswitterung verantwortlich ist, vieler Landwirten erhebliche Sorgen. Aber auch hier gibt es Hilfsmittel, die allerdings Geld kosten, andererseits aber auch wieder etwas einbringen, wenn es richtig gemacht wird. Die beste Zeit zur Vertilgung der Winterunkräuter im Roggen und Weizen ist entschieden der November. Wir haben mit Kalziumchlorid und Glycerinöl sehr reiche Felder erzielen können. Wenn aber diese Zeit vorbei ist, dann geht es später auch noch, namentlich wenn es am Tage Sonnenchein gibt und es des Nachts friert, so daß etwas Raufraß auf den Feldern liegt. Wir haben anfangs Angst gehabt, daß die Verwendung des Wintergeräts gefährlich werden könnte, weil uns die Erfahrungen über diese Verwendungsmethode fehlten. Es hat sich aber gezeigt, daß die Mittel ausgesprochen gut wirken. Am meisten Befriedigung haben wir wohl bei der Vertilgung der Widen. Gerade die kleine zweifelhafte, weißblühende Widenart ist es, die wir so sehr fürchten, weil sie später die Getreidefelder mit einer dichten, grünen Decke überzieht, und das Korn eben vor der Reife ganz an dem Boden liegt, so daß es völlig unbrauchbar wird. Die Voraussetzung für die Herbstentfernung der Widen ist immer viel Regen im Herbst. Jedem Jahr liegen sonst die Widenanfänge im Ackerlande, ohne zu keimen. Nur nach sehr starken Regengüssen wie am 14. Oktober d. J., wo sie vom Regen bloßgelegt werden, bequemen sie sich zum Keimen. Man kann entseht sein über die Unmenge an Widen, die in diesem Jahre zum Keimen gekommen sind. Wir wollen bei dieser Gelegenheit doch der Hauptwidenarten erwähnen, gedenken. Das sind die Tauben aller Arten, die als Spezialwidenfertiger zu bewerten sind, also als Freunde der Landwirtschaft und nicht als Feinde derselben, freudig sie von Unkrautern ab getilgt werden.

Auch die Widen sind wie Kornblumen, Windhahn und jähriges Rudergas zu vertilgen oder auch im Frühjahr mit schwefelhafter Ammoniak. Wo Widen wachsen ist es immer ein Zeichen, daß dort der Boden nicht verauert ist. Also ist auch in diesem Falle ein saures Düngemittel besser als ein neutrales und sehr viel besser als ein alkalisches.

Wir werden uns noch oft mit der diesjährigen Widenplage zu beschäftigen haben. Selbst auf Moorboden kann durch Zufuhr von Asche, Straußentebrüdi und sonstigen städtischen Wäldern die Widenplage ganz ungemein groß werden, wie wir dies seiner Zeit vor 40 Jahren in Petersfehn erleben, und auch in der Provinz Groningen hatten wir damals mit denselben Vorkommnissen zu rechnen.

Nach dem Einzug nördlicher und östlicher Winde kann leicht

der Schneeeis

kommen, der Ungemüßlichkeit mit sich bringt, und nach den Rasterverhältnissen gar nicht nötig wäre. Überflüssiges Geld für vermehrte Feuerung ist nirgends vorhanden. So lange es geht, muß draußen weiter geackert werden, wobei es Regel sein muß, daß niemals Stallmist ausgebreitet oder in kleinen Hüfen auf dem Lande liegen bleibt. Was irgendwo vor dem Eintritt des Winterwinters geschäftig werden kann, muß unbedingt ausgeführt werden, weil doch der Frost viel besser auf den Ackerboden einwirken kann, so daß derselbe durchläuft und für die Aufnahme von Wasser für den kommenden Sommer vorbereitet wird.

Wiesfach sind auch die

Gnadafferungen

nicht so in Ordnung, wie man es verlangen muß. Die ganze Düngung auf niedrigem Gelände hat eigentlich so lange keinen Zweck, als die Entwässerung nicht dauernd auch über Winter nicht in Ordnung ist. Wir leben das am besten, wenn in den Gräben und Grütten sich dauernd Eiswasser in Massen ablagert, wo dann neben Entwässerung zunächst mit erheblicher Mäßigung des Geländes vorzugehen muß, ehe man zur Düngung übergeht. Wir sind mit der Düngung der sämtlichen Kulturänderungen in diesem Herbst zurück. Das macht eben die Notzeit aus, wo wir nach den verlässlichsten Nachforschungsangeboten mit großer Klarheit einen bedeutenden Schwund des Inventar-

kapitals feststellen müssen. Mein schon der Sturz der Viehpreise im Herbst 1931 hat unserm Oldenburger Lande viele Millionen Reichsmark an Verlusten gebracht. Im Laufe dieses Herbstes ist dies fortgesetzt. Die Viehpreise sind noch weiter gefallen, und nur durch die Kontingentierung der Buttereinfuhr ist erreicht, daß die Molkereiprodukte vor weiterem Preissturz bewahrt bleiben. Zweifelslos hat aber neben dem Verluste der Kaufkraft der Bevölkerung, die aus Not der Staaten eingeführte Schlachtsteuer auch eine Verminderung der Fleischpreise wie auch ebenfalls eine Verminderung des Fleischverbrauchs herbeiführt.

Es ist aber in der Landwirtschaft nicht angängig, sich auf einmal umzuwenden. Wir leben das auch jetzt in der

Schweinehaltung

Die Sommerzeit ist vorbei. So ungefähr bis Ende September steigen alljährlich die Preise für fette Schweine, um dann wieder abzusinken. Dieser Aufstieg war diesmal sehr gering. Nun kommen als Konkurrenten noch Geflügel und Wild um diese Zeit, so daß das Angebot in Fleisch viel zu groß wird. Das in der eigenen Wirtschaft erzeugte Korn wird beim Festmachen des Viehs nicht gerednet. Aber wenn man es fest kaufen muß, dann wird die Sache brenzlig, weil das Geld fehlt. Die ganze Schweinefleisch bringt zur Zeit, wenn man alles kaufen muß, so gut wie nichts ein, erst recht nicht, wenn man etwas Vieh dabei hat. Wir müssen auch in Zukunft damit rechnen, daß höchstens das Krautfutter in Form von Pflanzmehl, Fleischmehl und Ostfuden zugekauft werden darf, und daß wir in der Hauptsache das Hauptfutter und Korn in Form von Roggen und Kartoffeln neben Weidengras in eigenem Betriebe erzeugen müssen. Dabei können noch einige kleine Abänderungen erfolgen, damit die Tiere genügende Mengen aufnehmen können. Die Dünen verwerten in großem Maßstabe die Abfälle der Molkerei. Wir können namentlich durch Melassezufütterung und durch Futtersuderieren eine Mehraufnahme von Roggenmehl erzwingen. Aber ob es zentral ist für die Zukunft, das kann keinem verdroht werden. Manche Schweinehalter sind bei der übermäßigen Schweinehaltung in Nordwestdeutschland ebenso arm geworden in den letzten zwei Jahren als die Fetteinnehmer, die sich vor Jahren ebenfalls keinen Rat wissen. Wir hoffen ja zuversichtlich, daß die neue Viehzählung vom 1. Dezember d. J. einen wesentlichen Rückgang der Schweinehaltung aufzuweisen hat. Aber ganz sicher ist das noch nicht, da man sich häufig an der Schweinehaltung als althergebrachte Klammer. So lange noch keine drückenden Schulden daraus erwachsen, bleibt man beim Alten. Aber auf dem Festmarkt fehlen heute die dauernden großen Abnehmer, wie es die Leute waren, die Schweinefleischanstalten. Diese sind auch die Haupttreiber, die die Gerste vom Auslande so billig eingeführt wissen wollen, so daß die deutschen Erzeuger, wozu vor allen Dingen doch auch so viele Kleinbauern in Mittel- und Süddeutschland gehören, dabei überhaupt nicht existieren können. Das Land würde dann tatsächlich weniger als gar nichts wert sein. Ob wir dann besseren Zeiten entgegen gehen würden, dürfte denn doch noch sehr zweifelhaft sein.

Augenblicklich fehlen auf den Märkten sehr oft die richtigen Festschweine. Unsere Landwirte, die noch Schweine mästen, sind im Laufe der Zeit nicht dummer geworden. Sie haben gelernt, das Fettezeugnis doppelt so teuer zu verkaufen, und haben daher die festgemachten Schweine am meisten bei einem Lebendgewicht von 200 bis 220 Pfund ab, weil von da ab hauptsächlich Fett erzeugt wird bei den veredelten Landtschweinen und den deutschen Edelschweinen. Nur aber gibt es ein Mittelglied zwischen diesen Fleischschweinen, Kreuzungen, die, um bildlich zu sprechen, ein paar Birkelnoden weniger haben und auch nicht solch langes Kreuz, worauf die Junggenossenschaften so großes Gewicht legen. Diese legen sehr viel eher Fett an, das natürlich wieder mit doppeltem Futter erzeugt werden muß. Aber sie sind eben Festschweine, die in der augenblicklichen Zeit für die Verwertung gute Verwendung finden. Wenn wir uns auf die allgemeine Umstellung auf diese Klasse entscheiden würden, dann wäre doch sehr bald kein Markt mehr da, der bei den heutigen Schweinepreisen, die leider sehr gering sind und nach den augenblicklichen Zeitverhältnissen nicht so leicht wieder steigen können, noch Schweine mästen würde. Man würde nur noch für die Leute sein Geld opfern, die gar nichts für die Schweinezucht und -mast übrig haben.

Die A-Klasse ist zur Zeit wenig auf den Märkten vertreten. Nur dann, wenn die Marktpreise für die Festschweine wesentlich höher sind als bei den Fleischschweinen, wäre ein Anreiz gegeben, um die Mastanstriebe mit Festschweinen zu beleben.

In Dänemark kosten die Schweine pro Kilogramm Lebendgewicht feste Güte 59 Pf., das ist noch weniger als bei uns. Es ist möglich ist, noch billigere Mastmethoden, als sie alte Mäster in der Provinz ausprobieren, herauszufinden, was sich doch beyweiffeln werden. Wir müssen eben das Angebot in Schweinen herabmindern, dann steigen die Preise, wenn

die Arbeitsmöglichkeit wieder in Zunahme begriffen ist, von selbst wieder, was bei den augenblicklichen Verhältnissen ausgeschlossen ist.

Wir haben Vertrauen, daß die neue

Gierkalkifizierung

doch in Deutschland dahin führen wird, daß die Geflügelzucht auch für kleine Leute etwas besser rentiert als bisher, was auch höchst notwendig war. Die Geflügelhaltung ist für Kleinbetriebe am meisten zu kaufen. Wenn es gefunzt, die ausländischen Eier mehr vom deutschen Markt fernzuhalten und billigeres Futter für die Geflügelhalter zur Verfügung zu stellen, und vor allen Dingen die Geflügelhalter selbst anzubilden, daß sie die ansteckenden Krankheiten von ihren Geflügelherden durch Beachtung von tierärztlicher Seite abhalten, so wird gerade dieser Zweig der Tierhaltung am ersten einen Aufschwung erleben können. Aber ein Teil unserer Geflügelbetriebe geht daran zugrunde, daß man sich bisher sehr wenig um die Ferkentrankeheiten in der Geflügelhaltung gekümmert hat.

Milchvieh

Ist in neuerer Zeit wieder mehr gefragt, weil um diese Zeit und auch später noch nicht so viel Milch produziert wird. Der Milchverbrauch ist behauerischerweise zurückgegangen, obwohl gute Milch noch das billigste Nahrungsmittel ist. Die Futtermittel des Handels sind etwas im Preise gesunken, weil die Nachfrage fehlt oder zurückging. So lange wie wir noch mit einem Pfund Krautfutter einen Liter Milch mehr erzeugen können, so lange lohnt sich noch die Zufütterung. Die Butterkontingentierung hat doch regulierend auf den Butterpreis gewirkt, der stetige Preise trotz der Zeitverhältnisse aufweist.

Der Absatz der Kartoffeln

ist noch immer ungenügend und erfolgt zu billigen Preisen. Auch die Gefahr einer schlechten Überwinterung ist augenblicklich bei Kartoffeln vorhanden, da unfundige Anbauer ihre Wägen viel zu früh stark eindecken, wo doch eigentlich höchstens 8 Grad Wärme drin sein sollten. Aber gegen alles Herkommen ist nicht gut anzukommen. Je nachdem in gewissen Kreisen für Kartoffelentwertung besonnen agitiert ist, haben wir in einigen Gegenden die Entfäuerung in diesem Jahre im Oldenburgischen zu verzeichnen, und die Saurekartoffeln sind unbegrenzt haltbar und ein billiges, gutes Futter für sämtliche Schweine.

Erfreulich ist die Nachricht, daß es der Oldenburgischen Regierung gelungen ist,

die innere Kolonisation

weiter fördern zu können, so daß Mittel für 100 Zieblerstellen zur Verfügung gestellt sind. Wenn auch die Ziebler heute mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, so sind die Ziebler trotzdem noch immer zehnmal besser daran, als die unglücklichen Arbeitslosen in den Städten. Daß es bei den augenblicklichen Geldverhältnissen sehr schwer ist zu siedeln, weiß jeder, der sich mit der Sache eingehend beschäftigt hat. Die Regierung wird das Möglichste tun, soweit die Mittel reichen, um die gebotene Gelegenheit auszunutzen. Erfahrungen hat das Ziebleramt ja genug gemacht.

Weihnachtsbäume aus fremden Ländern

können in diesem Jahre nicht eingeführt werden, so daß dadurch der Absatz etwas besser sein dürfte. In Holland hat sich der Anbau von Weihnachtsbäumen sehr vermehrt, wobei denn besonders Thomasnadel und Kalifal als Züchtung benutzt werden. Dadurch kann man die Bäume etwa ein paar Jahre eher marktfähig machen. Wer zu solchen Zwecken Fichten anpflanzt, muß ziemlich große Pflanzlinge nehmen, besonders dort, wo die Kaminchenplage herrscht. Solange die kleinen Bäume noch gelbliche Nadeln haben, sind die Wurzeln noch nicht mit den richtigen Bakterien, die sie ernähren, versehen. Auch sind die Bodenflächen vielfach noch zu groß.

Ueber die Ausfuhrung der Nadeln durch Arbeitslose soll demnächst überall verhandelt werden. Diese Ausfuhrung kann nahezu als fast kostenlos bezeichnet werden, und wird sich überall großer Beliebtheit erfreuen, wo die Kaminchenplage nicht zu Hause ist. Im südlichen Oldenburg muß allerdings in vielen Bezirken für die Verminderung der Kaminchen mehr getan werden, sei es durch Kreieren im Winter oder durch Abtöten mit Gasen, z. B. Chloridparaffin. Die jungen Pflanzungen werden in einigen Gegenden fast reiflos von den Kaminchen vernichtet.

In neuerer Zeit werden wieder

Holzverkauf

in den Zeitungen angekündigt. Die Gelbnote treibt viele Verkäufer dazu, daß die Ertragsnisse von vielen Jahrzehnten, wie sie im Holzbestande vorhanden sind, jetzt angegriffen werden. Da die Einuhr fremder Käufer zu billigen Preisen noch immer stattfindet, ist es wohlgeant, gutes Holz nicht zu Spottpreisen zu verschleudern, was der Staat auch nicht tut. Wenn es sich um gutes Buchholz handelt, so bleibt dies immer noch im Wert.

Oldenburger Schweinezuchtverband

Jahresbericht 1932 (Dr. Hille, Oldenburg)

Das Jahr 1932 neigt sich dem Ende zu. Trotz der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse hat es der Züchterverbanden die nennbare jahreslange Arbeit durch Herausbringen einer Qualität zu lohnen, die in der Welt seinesgleichen sucht, aber die finanzielle Last zu bannen, haben alle Mühen nicht vermocht. Das zeigt, daß die Schuld nicht dem Landwirt zuzurechnen ist; denn es ist gerade bewundernswert, wie er trotz aller Not am einmal gesteckten Ziel festgehalten und es zum Siege geführt hat. Diese Energie muß und wird gelohnt werden und wird, dessen sind wir sicher, auch ihr Teil dazu beitragen, der jetzigen schwierigen Lage Herr zu werden. Es wäre falsch, den Mut zu verlieren; denn nur ein tatkräftiges Beharren, ein fester Wille vermag zu lämpfen, und Schwierigkeiten sind da, um überwinden zu werden. Möge dieses als Geleit für die Zukunft am Schluß dieses Jahres ausgesprochen werden, dann werden wir auch aus dem Jahre 1932 lernen und auch dessen Erfolge besser zu würdigen verstehen.

Das Jahr 1932 stand im Zeichen des 25jährigen Jubiläums des Oldenburger Schweinezuchtverbandes. Am 2. März 1907 fanden sich einige deutsche, weitestgehende Landwirte des Oldenburger Landes zusammen und gründeten den Verband, der mit seinen Angehörigen unter Leitung der vier Schwirtergüter es zu der heute weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten und geschätzten Züchtervereinigungen gebracht hat. Es soll nicht an dieser Stelle die geschichtliche Entwicklung wiederholt werden, aber der jetzige Stand der Zucht soll an Hand eines kurzen Ueberblicks über das Jahr 1932 gezeigt werden.

Oben den alljährlichen Februar-, April- und Herbstnachrichten fanden an städtischen Veranstaltungen im Jahre 1932, am 15. April die Auswahl für die DLG-Ausstellung in Mannheim, im Juni die DLG-Ausstellung selbst, und im September die Jubiläumsschau in Delmenhorst und die Hauptversammlungen und im Oktober die Saueinschauen statt. Ein zufriedenstellendes Ergebnis werden wir im Jahresbericht bringen, aber die gezeigte Qualität, Vorsüge und Fehler sollen, soweit es im großen Rahmen möglich ist, hier kritisch betrachtet werden.

Die Auswahl der DLG-Tiere führte uns die von der Zuchtleitung im ganzen Zuchtgebiet ausgewählten Spitzeniere an einem Plat zusammen. Naturgemäß konnte bei solcher Zusammenstellung von wirklich geringen Tieren nicht gesprochen werden, so daß es für die Auswahlkommission leicht und wiederum auch schwer war, das Beste unter Berücksichtigung des Zweckes herauszufinden. Die wunderbaren Leistungen und gab der zeitige Ausdruck, daß der Erhaltung der Zucht bei solchen Werbern keine Gefahren drohten. Einzelne Tiere herauszugreifen, würde zu weit führen. Das spätere Resultat der DLG-Ausstellung hat im übrigen gezeigt, daß die von uns ausgesetzten Tiere als gleichmäßig waren und an der Spitze der deutschen veredelten Land Schweinezucht marschierten. Ein etwas anderes Bild zeigte die Kollektion Säuen bei der Auswahl, sowohl wie in Mannheim. Das Herausbringen der Tiere als Ausstellungsschweine war nicht in dem Maße gelungen. Das Fleisch, das nun einmal auf der Ausstellung — leider — dazu gehört, war nicht feinschmähig, wenigstens war die Qualität keineswegs derart frisch und wacker, wie sie zum Teil vorhergesagt worden ist. Die letzten Partien am Hals, Bauch und Schwanz bei den älteren Tieren. Schluß und Kopfbildung war teilweise bei den jüngeren Klassen der Uebergang zum Rücken und die Schinkenbildung an der Binnenseite. Besonders auf letzteres, das auch bei den Hauptföhrungen und Saueinschauen hervortrat, bzw. nachteilig wirkte, ist ein scharfes Augenmerk zu legen. Einflußübend wirkt für die Saueinführung, daß es leider durch das Ausfallen der Landeschau 1931 nicht möglich war, früh genug die Säuen zu bestimmen, die an der Auswahl teilnehmen sollten. Ein nicht zu rechtigen Zeit erfolgtes Belegen der Tiere war die Folge und dementsprechend konnten sie sich bei der Auswahl, sowohl wie auf der DLG, nicht im vollen Maße zeigen. Das beweist wieder einmal, daß Sparen unbedingt richtig, aber am falschen Plat ebenso schädlich ist. Leider sind wir auch in diesem Jahre für die kommende DLG-Ausstellung aus gleichen Gründen etwas im Nachteil. Es wird daher den Züchtern empfohlen, die Spitzentiere, auch wenn nicht besonders dazu angehalten wird, so zu belegen, daß sie sich auf der Auswahl, die wiederum im April stattfindet, als auch auf der Ausstellung im Mai in Form befinden. Natürlich darf der Zweck, Ferkel zu produzieren, nicht vergessen werden; denn zur Parade wollen und können wir keine Tiere halten.

Was nun die Mannheimer Ausstellung anbelangt, so ist im Vorhergehenden schon darauf hingewiesen, während die Erfolge an anderer Stelle in den „Herblichnachrichten“ ausführlich sind. Wir möchten aber nicht vergessen, allen Beteiligten Dank und Anerkennung auszusprechen und dem Wunsch Ausdruck zu geben, für die späteren Ausstellungen auch in weiteren Kreisen mitzuarbeiten, damit die Beteiligung an dieser großen Weichschau eine immer größere wird, und die Lasten und Kosten, die mit der Beschickung verbunden sind, nicht mehr oder weniger Einzelnen auf-

gebürdet bleiben, denn ganz so einfach ist es auch hier nicht vorzubereiten zu erlangen, wie es vielleicht äußerlich scheinen mag.

Wenn wir nun die Jubiläumsschau in Delmenhorst einer kurzen Kritik unterziehen, so müssen wir vorweg darauf hinweisen, daß das Preisergebnis von auswärtigen Richtern, denen auch an dieser Stelle für die schwere Arbeit gedankt werden soll, zusammengefaßt wurde. Es liegt klar auf der Hand, daß die Zuchtleitung, der Vorstand und Nachhilfe der einzelnen Züchter und Wirtschaften bekannt sind, nicht in jedem Fall ein gleiches Urteil gefällt hätte. Es soll damit die Arbeit der Preisrichter absolut nicht geschmäht werden, aber für die nachdenkliche Züchterarbeit muß auch dieses gesagt werden. Wir glauben, daß vielen Züchtern, wenn sie das engumrissene Budget, das die bisherige Richtung der Zuchtleitung rückwärts betrachtet, bereits bekannt ist, wo u. E. die Fehler in Delmenhorst lagen, so daß wir einzelne Tiere, weil es auch

der Platz nicht erlaubt, nicht herauszugreifen brauchen. Wir erwähnen nur, daß es uns fern liegt, an unierm Zu- und etwas zu ändern. Auch die Stellung des Fundaments, die Fesselbildung und vor allem die breite und gute Körperform mit langem Becken, tiefem Schinken und guter Binnenseite bei genügendem Wuchs, werten, um einiges herauszutreten, weiter zu beachten sein. Es soll sich andererseits auch niemand, dessen Tier vielleicht nach seiner Meinung zu gut oder zu schlecht rangiert worden ist, hierin kochen; auch die Delmenhorster Preisrichter haben, ihren guten Grund gehabt, den wir nicht ganz außer Acht lassen dürfen. Wenn in einem Falle die Mängelhaftigkeit bzw. die Minderwertigkeit dem Ausfall gegeben hat, aber über die Trockenheit vorgegangen ist, so ist diese unbedingt richtig, und kann deshalb ein Fehler dabei hingenommen werden. Ein Richter aber, dem das betreffende Tier auch sonst näher bekannt ist, im Sinne, in der Bewertung, im Aussehen zu anderen Zeiten, hätte es evtl. anders rangiert.

Ueber den Wert der Blutuntersuchungen bei der Bekämpfung von Tierkrankheiten

Von Dr. Führs

Die Heilung einer Krankheit heißt die Erhaltung und damit Verlangung des Lebens des betreffenden Individuums (Mensch, Tier oder Pflanze). Die Heilung der Krankheit ist aber abhängig von der Erkennung der Art derselben oder ihrem Sitz, und an zweiter Stelle stehen dann erst die Mittel, die für die Heilung angewandt werden. Je scharfer daher die Methoden zur Erkennung der Krankheit sind, um so günstiger sind die Aussichten zu deren Heilung. Die Erkennung des Lebens hängt nun aber natürlich nicht nur von der Stellung, der Krankheit ab; viel besser wird man diesem Ziel durch die Heilung, ganz allgemein betrachtet, nahe kommen, wenn man überhaupt die Entstehung von Krankheiten verhindert. Die Erfolge dieser Zusammenarbeit von Krankheitsverhütung (Hygiene) und Krankheitsheilung sind in die Augen springend, wenn man einmal die Sterblichkeit früherer Zeiten mit derjenigen der Jetztzeit vergleicht. Während in Deutschland 1872 von je 1000 Einwohner noch 31,8 starben, starben 1922 von der gleichen Einwohnerzahl nur 10,1 Menschen! Dieser Rückgang ist zurückzuführen auf die Verbesserung der Methoden der Krankheitsverhütung, und dann aber auch auf die Verbesserung der Methoden zur Krankheitserkennung und Heilung.

Zu der Verhütung wird nun der Verwendung der gleichen Methoden, wie sie die Menschenmedizin anwendet, durch den Gehirner der Tiere Schranken gesetzt. Aus gesundheitlichen Gründen auch ist in der Tiermedizin eine so feine Erfassung der Stoffe, wie sie in der Menschenmedizin angewendet wird, nicht möglich. Wohl legt auch die Tiermedizin größten Wert auf die Vorbeuge gegen die Entstehung von Krankheiten, und es kann gar nicht genug betont werden, daß diese immer das beste Bekämpfungsmittel überhaupt darstellt, aber leider allzu häufig fehlt gerade die praktische Durchführung solcher Maßnahmen wegen der damit verbundenen Kosten und Mühe auf unüberwindliche Schwierigkeiten.

Diese Vorbeuge läßt sich aber auch bei vielen Krankheiten wenigstens ohne größere Ausgaben durchführen. Die Forschungen der letzten Jahrzehnte haben auch der Tiermedizin Methoden in die Hand gegeben, die eine frühzeitige Erkennung und Erfassung der Krankheiten ermöglichen. Die Gefahr erkennen, heißt aber doch, sie wirksam angreifen können. Die frühzeitige Erkennung eines mit einer ansteckenden Krankheit befallenen Tieres schützt die übrigen Tiere der Umgebung vor dieser Krankheit, verhindert also die Weiterverbreitung.

Als wirksame Methoden für die Erkennung ansteckender Krankheiten haben sich die Blutuntersuchungsmethoden erwiesen. Ich brauche nur an die Bekämpfung der Rottkrankheit der Pferde während des Krieges zu erinnern, um den Wert dieser Methoden zu zeigen. Die Blutuntersuchung sämtlicher Pferde während des Krieges verhinderte die Entstehung von Blutgippen, unter denen in früheren Kriegen die Pferdebestände stets sehr schwer zu leiden hatten. Trotzdem durch Reutepferde — besonders aus Ausland — ständig rostrante Pferde zu uns überbrachten, haben wir doch im ganzen Verlauf des Krieges niemals eine Ausbreitung des Reges zu verzeichnen gehabt, und zwar nur deshalb, weil jedes Pferd, das aus dem Ausland eingeführt wird, der Blutuntersuchung unterzogen werden muß.

Auch die Lungenseuche des Rindes, die Vesiculäre Stomatitis des Pferdes sind durch die Blutuntersuchung wirksam bekämpft worden und werden jetzt hierdurch von unseren Viehbeständen ferngehalten. Von diesem Wirken merkt im allgemeinen der Laie nichts; er erfährt nur, daß eine Blutprobe genommen werden muß und weiß meistens nicht einmal weshalb.

Unverdingt werden die Blutuntersuchungsmethoden auch zur Erkennung der Tuberkulose des Rindes herangezogen, und wichtig ist ihre Anwendung bei der Erkennung der Ursache von Fleischvergiftungen; untersucht man nämlich den Verdacht von Fleisch, das zu Fleischvergiftungen geführt hat, dann kann man angeben, ob das Tier, von dem das betreffende Fleisch stammt, die Fleischvergiftungsbakterien schon zu Lebzeiten beherbergt, oder ob diese Keime erst nach seinem Tode, also wohl bei der Verarbeitung hineingekommen sind. Auch für die Bekämpfung des Paratyphus der Kälber spielt die Blutuntersuchung eine maßgebende Rolle. Diese Krankheit wird ja häufig auf die Kälber von alten Tieren des Bestandes übertragen. Findet man diese alten Bazillenträger mit Hilfe der Blutuntersuchung heraus, dann kann man manchmal schlagartig die Seuche aus dem Bestand los sein.

Jeder Geflügelhalter schätzt heute schon die Blutuntersuchung, die ihm von der gefährlichen Pullorumseuche befreit. Durch jährliche Wiederholung dieser Blutuntersuchung läßt sich auch ein schwer vererbter Bestand innerhalb von zwei bis drei Jahren keuchenfrei machen.

Die Hauptverwendung findet die Blutuntersuchung aber heute wohl im Kampf gegen die seuchenartige Vererben, und zwar sowohl beim Pferd als auch beim Rind. Man erkennt damit einmal, durch welche Bakterien das Vererben verurteilt wurde: Beim Pferd sind es meistens Paratyphusbakterien, beim Rind gewöhnlich der Bangsche Bazillus; es kommen aber auch gar nicht selten Fälle vor, in denen andere Erreger die Krankheit erzeugen

hatten, und das zu erkennen ist natürlich für die Bekämpfung von größter Wichtigkeit. Die Wichtigkeit der Blutuntersuchung für die Bekämpfung des seuchenhaften Vererbens kann gar nicht genug betont werden. Wie hoch andere Säuen, die Blutuntersuchungen einfordern, erleidet man das aus, daß z. B. zahlreiche Staaten in Nordamerika ein Blutuntersuchungsgesetz erlassen haben. Dieses sog. „Pennington-Verfahren“ geschieht im wesentlichen in der Weise, daß die Bestände regelmäßig ein oder zweimal im Jahre durch die Blutuntersuchung auf Freiheit vom Erreger des seuchenhaften Verfalls kontrolliert werden. In den befallenen Beständen werden die als angefaßt erkannten Tiere aus dem Bestand entfernt, und die übrigen Tiere durch häufige Blutuntersuchung unter ständiger Beobachtung gehalten. Neben dieser Blutuntersuchung werden dann in manchen Staaten Impfungen durchgeführt, andere aber impfen überhaupt nicht mehr und merken nur die bei der Blutuntersuchung erkannten Tiere möglichst schnell aus.

Dieser Ueberblick über den Wert der Blutuntersuchungen zeigt, daß diese Methoden nicht nur dazu geeignet sind, Tierkrankheiten zu erkennen, es zeigt uns vielmehr auch, daß gerade die Blutuntersuchungen die stärkste Waffe darstellen, über die wir im Kampf für die Unterdrückung der Seuchen verfügen.

Wir hoffen hiermit einige sich aus der Jubiläumsschau ergebende Meinungsverschiedenheiten beseitigen zu haben und sagen nun zum Schluß, daß dieses volkswirtschaftlich ist. Die älteren Erreger sind genügend bekannt. Es haben sich hier die bisher beherrschten wieder an die Spitze gestellt, so daß sie ihre Qualität damit erneut bewiesen haben. Als bester Erreger der Seuche wurde der Siegerer von Mannheim „Säuenzahl 9 4612“ wiederum erkannt. Schwieriger war die Sache in der jungen Oberklasse, die 32 Tiere umfaßte. Aber die große Zahl der 1. und 2. Preise beweist, daß auch hier gute Qualität vorhanden war. Besonders zu bemängeln waren Schulterfleisch, Nierenpartie, Binnenseite und zum Teil die Entwicklung. Es soll aber hervorgehoben werden, daß der größere Teil wirklich trockene, münchliche Tiere mit guten Körperformen brachte, wobei wir behaupten, daß ein bestes Tier bei der Vergebung des 10-Preises bestimmt vorgefallen ist.

Ueber die Schau der Saueinführung ist kurz zu sagen, daß sie zu den besten Hoffnungen berechtigt. Ganz besonders zeigte die Jungeklasse in Stärke von 37 Tieren ein derart ausgeglichenes Bild, daß man dem Preisrichter einmal die Freude darüber, aber auch die Sorge: „ob er wohl als richtig hinführt“ am Geleite ablesen konnte. Es ist auch hier ein Platzmangel nicht möglich, auf Einzelheiten einzugehen. Man kann feststellen, wasfall war kaum vorhanden. In der weiblichen Hinsicht und in weniger Fällen bei den älteren Tieren die Schwammigkeit, bei den jüngeren Tieren die Pfeilbildung, besonders das Vorderbein. Die Binnenseite ließ bei einigen Tieren besonders in den Mittelstücken zu wünschen übrig.

Wenn wir nun zum Schluß das Urteil einiger maßgebender Herren aus unserer Nachbarschaft im Osten und Süden, in Schlesien, Thüringen und Rheinland, abgeben von den Preisrichtern, sprechen lassen, so ergibt sich dieses eine Anerkennung auf der ganzen Linie, die uns mit Freude und neuen Hoffnungen erfüllt.

Betrachten wir nun kurz unsere Hauptföhrungen und Saueinschauen, so muß gesagt werden, daß auch hier die Qualität im Durchschnitt wirklich zufriedenstellend war. Fehler, auf die auch schon an anderer Stelle hingewiesen wurde, zeigten sich besonders bei den angefaßten und bei geringerer Punktzahl angefaßten Tieren, während die prämierten und höher rangierten Tiere wirklich hervorragen waren. Bedauerlich ist es, daß der Absatz zwischen „gut und schlecht“ ein erheblicher war, was zum großen Teil auf die schwere Wirtschaftslage zurückzuführen ist. Nur wenige gute Tiere werden gehalten, alles andere wird geschlachtet und dadurch die gute Mittelqualität mit ausgemerzt, bzw. ihr in Salzung und Fütterung nicht das gegeben, was eigentlich notwendig ist. Wir rufen, nicht zu sehr wieder habung nachzugeben, da damit auch für die Zucht und den Verkauf ein großer Nachteil verbunden ist.

Wenn auch der Absatz an Züchtlern nicht so ist, wie wir wünschen, so müssen wir aber auch darauf hinwirken, zur gegebenen Zeit doch genügend Auswahl zur Verfügung zu haben. Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, daß die Geschäftsföhrung des Verbandes in ausgiebiger reichen Verhandlungen mit einer deutschen Genossenschaft in Rumanien steht, die im Laufe des Jahres 1933 die Zucht zu beziehen beabsichtigt. Die Maßnahme, die Deutschland hier bereits gefunden, so daß wir hoffen, das Geschäft zum Abschluß bringen zu können. Die Preiszahlung würde im Frühjahr erfolgen. In der Hauptsache kommen eingetragene Säuen im Alter von etwa vier bis zehn Monaten in Frage. Genaueres können wir nicht sagen, weil ein festes Verprechen noch nicht geben, wir möchten aber empfehlen, wenn möglich, Vorlesungen in der Zucht zu berücksichtigen, um die Verhandlungen weiter gediehen sind, berichten wir mehr.

Nunmehr zurückkehrend zur Qualität auf Föhrungen und Saueinschauen, so ist noch hervorzuheben, daß der ab-



